

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich
weinmalerer Rüttung durch unsere
Posten (abends und morgens, an
Gomm- und Montagen nur einmal)
25 Pf. 50 Pf., durch auswärtige Rüttungen
30 Pf. bei 3 Mt. 50 Pf.
Bei einmaliger Rüttung durch die
Post 25 Pf. (ohne Belegschrift), im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Abdruck aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe. Dresden, Nachr. 7
markt. Nachrichtenblätter honorar-
anträgen bleiben unberücksichtigt;
verlangte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oesen und Herde, Haus-, Küchen- und
Landwirtschafts-Geräte.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Verkaufe von Aufkündigungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Herriegs aus Marienstrasse 38 vor
11 bis 12 Uhr. Die Tageszeitung
kostet 10-15 Pf. S. S. 10 Pf. Zu
Aufkündigungen auf der Brustseite Seite
25 Pf.; bei 2 Seiten 30 Pf. Zu
leicht 20 Pf., als Eingangsseite 20
so Pf. Den Raum zu und Sonn-
und Feiertagen 10 Pf. Einzelne
20 Pf., am Brustende 40 Pf.
Zusätzliche Seite auf Zeitende und das
Eingangsseite 20 Pf. Zusätzliche Seite
nur gegen Vorauszahlung.
Belegblätter werden zu 10 Pf.
berechnet.

Bernhard Schmid
S. 1 Nr. 11 und Nr. 2000.

Heinr. Meyers Lebertran-
Emulsion. Grosse Flasche 2 Mark.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

STAATS-MEDAILLE 1902

Apollinaris
DÜSSELDORF 1902
UND GOLDENE MEDAILLE

Julius Schädlich
Am See 10, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise.

Nr. 251. Spiegel: Alte und junge Nationalliberalen. Effizienzstrennen. Berufständische Organisation. Matroschische Witterung. Freitag, 9. September 1904.

Die „Jungen“ und die „Alten“ in der national-liberalen Partei.

In der national-liberalen Partei gärt es seit geraumer Zeit. Ungleiche Gegenseiter ringen miteinander. Es besteht eine Kluft zwischen den „Alten“ und den „Jungen“, zwischen den seitlichen parlamentarischen Führern und der jüngeren Generation, die durch die Erfahrungen des praktischen politischen Lebens noch nicht hindurchgegangen ist und ihre Ideale mit der nüchternen Wirklichkeit der Realpolitik noch nicht in Einklang gebracht hat. Die Jugend denkt radikal und dogmatisch, als das Alter, das mehr in der Gegenwart lebt und deren Bedürfnisse vorzugsweise zu befriedigen sucht, während jene mit ihren Ideen weit über das unmittelbar Erreichbare hinausstrebt. Die Elemente in der national-liberalen Partei, die sich heute mit Vorliebe den Namen „Jungliberal“ beilegen und besonders in den sogenannten „Jugendvereinen“ organisiert haben, sahle man früher als den linken Flügel des Nationalliberalismus zusammen. Unter dieser national-liberalen Jugend, deren nationale Treue gewiss über jeden Zweifel erhaben dasteht, die indes den Hauptpunkt auf die liberalen Forderungen des Parteidoktrins legt und daher starke Tendenzen nach links hin zeigt, gibt es zwar rechte Herren, die man eigentlich nicht mehr als „Junge“ charakterisieren kann; sie sind aber in ihrem politischen Denken und Wirken insofern jung geblieben, als ihnen die parlamentarische Schulung und die Reife fehlt, die sich nur aus der praktischen Arbeit gewinnen lässt. Es überwiegt bei ihnen die Theorie; weil sie die Widerstände der Kräfte des realen Lebens noch nicht erprobt haben und deshalb die Mächte des Verherrnens in der historischen Welt unterschätzen, glauben sie die Politik nach ihren vorgefaßten Prinzipien und Dogmen meistern zu können und erkennen die Bedeutung und die Unersetzlichkeit des Kompromisses.

Der Kompromißantrag zur Volksschulfrage, dem am Schlus der letzten preußischen Landtagssitzung die national-liberalen Abgeordnetenhauses beigetreten war, hat die Jung-Nationalliberalen zu lebhaftester Entrüstung und zu energischen Protesten entflammmt. Nach dem Schulkompromiß, das die parlamentarischen Führer der Partei empfehlen, soll die konfessionelle Volksschule — in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der preußischen Verfassung — die Regel, die Simultan-Schule die Ausnahme bilden. Die Jungliberalen dagegen verlangen, daß das Umgekehrte der Fall sei; sie stellen sich grundlegend auf den Standpunkt der Simultan-Schule, weil sie diese als eine programmatische Forderung des Nationalliberalismus erachten, von der man aus nationalen wie aus liberalen Gründen nichts abhandeln lassen darf. Der Delegiertentag des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend in Leipzig hat Richtlinien für ein national-liberales Schulprogramm aufgestellt, nach denen die Lösung der Schulfragen in der entsagungsfreien Richtung zu suchen ist, als sie jener konservativ-national-liberalen Kompromißantrag festlegen will. In diesem Antrage vertritt die national-liberale Landtagsfraktion den Grundtag, daß in der Regel die Schüler einer Volksschule der Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden, während die Jungliberalen erklären, daß Staatssinteresse fordere die allen Bekennissen gemeinsame Schule, die Simultan-Schule. Die parlamentarischen Führer der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhaus wollen in dem Schulkompromiß der Kirche eine angemessene Vertretung in den Schulvorstandes sichern, die Jungliberalen dagegen wollen grundsätzlich jeden Einfluß der Kirche auf die Volksschule ausschließen; diese soll einen rein weltlichen, staatlichen Charakter haben und ihre Leitung daher ausschließlich dem Staate zustehen. In der Jungliberalen-Schuldebatte in Leipzig trat der Radikalismus und damit auf allein der Gegenseit zu der Haltung der preußischen Landtagsfraktion noch weit schärfer hervor, als in den aufgestellten „Richtlinien“. Der erste Referent ging über diese hinaus, indem er u. a. Unentgänglichkeit der Lehr- und Lernmittel, Einheits-Schule für Kinder von Ministern und Arbeitern, für Protestant und Katholiken und Ausscheidung der Religion aus der Schule verlangte. Zur Rechtfertigung der programmatischen Forderung der Simultan-Schule bemerkte er, mit der Konfessions-Schule läme man ins Mittelalter zurück. Mit der Konfession wolle man immer ganzes Volk in zwei Teile zerreißen; man würde die Klassen in den Schulen von Konfessionswegen verbieten und nur Selotter erziehen. Am besten wäre es seiner Meinung nach, wenn die Religion aus der Schule ausgeschieden würde; die Pflege der Gottesfamilie käme nicht von der Religion, sondern von der Person des Lehrers.

Die idealen Gesichtspunkte in dem Jungliberalen Schulprogramm sollen gewiss nicht verkannt werden. In einzelnen Landesteilen Preußens ist die Simultan-Schule nicht bloß eine wünschenswerte, sondern sogar eine notwendige staatliche Einrichtung. Das wird ja auch in dem Schulkomprimitantrag, den die national-liberale Landtagsfraktion unterzeichnet hat, ausdrücklich anerkannt, indem darin die Simultan-Schule aus nationalen Rücksichten oder da, wo dies der historischen Entwicklung entspricht, für zulässig erklärt wird. Nach der Jungliberalen Meinung soll die Simultan-Schule ungleich mehr zur Pflege nationaler

Gesinnung geeignet sein, als die konfessionelle Schule; sie soll auch insbesondere die Fähigung besitzen, den ultramontanen Bestrebungen erfolgreicher entgegenzuwirken. Ob das in der Tat der Fall ist, wird vielfach auch von denen bestritten, die sonst die entschiedene Bekämpfung des Ultramontanismus, der schon in die jüngste Jugend die konfessionellen Gegenseiter in vollster Schärfe hineintragen und so unsere Nation in zwei Hälften zerreißen möchte, als ihre Hauptaufgabe ansiehen. Wer unbedingt davon festhält, daß der deutschen Volksschule der Charakter einer christlichen Erziehungsbastion bewahrt werden muß, wird so leichtes Herzens wie die jungliberalen Doctrinäre die Frage nicht zu beantworten vermögen, ob unter den gegenwärtig und in weithin absehbbarer Zeit obwaltenden konfessionellen, politischen und sozialen Verhältnissen in der paritätischen oder in der konfessionellen Volksschule der nationale Einheitsgedanke, der wahhaft christliche Geist und der konfessionelle Frieden um besten gespillet werden kann. Überleben werden darf hierbei vor allem die Tatsache nicht, daß in Preußen und anderwärts in Deutschland verbüllt es sich zumeist ebenso — die konfessionelle Schule das verhältnismäßige und in fast allen Landesteilen gleichlich und rechtlich geltende Schulsystem ist. Dem wird doch vernünftigerweise auch derjenige Politiker Gedanken zu tragen haben, dem die Simultan-Schule als das Schulideal erscheint. Die jungliberalen Förderung der allgemeinen Simultanisierung der Volksschule in Deutschland ist eine Utopie, weil sie völlig jenseits des Erreichbaren liegt. Und wer so kraftvoll und mit so trefflichen Argumenten wie der Jungnationalliberalen die Notwendigkeit der Abwehr des ultramontanen Gefahren betont, der darf auch nicht außer Acht lassen, daß der ant.ultramontane Geist Luthers, der doch allein die Kraft zur Überwindung dieser Gefahren besitzt, nicht in den Simultan-Schulen, die aus Südsicht auf die katholischen Missionsländern evangelischen Kindern nur zu leicht das protestantische Rückgrat brechen werden, wohl aber in den Konfessionsschulen groß gezogen werden kann, die im Unterricht nicht agieren und vorsichtig die Groftat der Reformation zu umgehen brauchen.

Weihen oder erlangten die Jungliberalen Richtlinien zur Regelung der Volksschulfrage offiziell programmatische Gültigkeit der national-liberalen Gesamt-Partei, so bliebe der preußischen Landtagsfraktion der Nationalliberalen nichts anderes übrig, als die Mandate niedergzulegen und abzudanken oder das von ihr geheiligte Schulkomprimit an zu bekämpfen statt fernherin zu unterstützen. Auch anderwärts in den Einzelländern mühten die national-liberalen Fraktionen sehr ernstlich der Frage näherzutreten, ob sich ihre seitherige Parteizugehörigkeit aufrecht erhalten läßt, sobald der Jungliberalismus in der national-liberalen Partei zur unumstößlichen Herrschaft gelangt. Die „Alten“ hinauszudringen, beachtigen indes die „Jungen“ nicht. Einer ihrer Vorführen in Leipzig, ein Kölner Rechtsanwalt, ist bestimmt genug gewesen, den „Richtlinien“ der „Jugend“ ihre ursprüngliche Bestimmung, daß sich die „Alten“ nach ihnen „richten“ sollen, ausdrücklich abzuerkennen. Er bemerkte: „Wir wollen hier nicht eine Richtlinie geben, die unter allen Umständen gelten soll, sondern nur ein schärfstes Material, auf dem die Gesamt-Partei weiter arbeiten kann.“ Allzu hoch werden die heute noch maßgebenden Führer der Nationalliberalen das Material der jungliberalen „Richtlinien“ nicht schätzen können; denn sonst mühten sie sich selbst und die besten Traditionen ihrer Partei verleugnen, die bestrebt gewesen ist, fruchtbringende Realpolitik zu treiben, nicht aber unfruchtbare Prinzipienvereiter. Die praktische Konsequenz einer Separation ist, daß die „Jungen“ von vornherein für ausgeschlossen erklärt; ihr Thrigel muss sich daher auf weiteres mit den Zustimmungskundgebungen und Lobeschebungen aus den gesinnungsvorwandten Kreisen des Freisinn und der Demokratie begnügen.

An dergleichen fehlt es ja nicht. So schwärmt der Berliner „Boden-Courier“ von der Leidenschaft der national-liberalen Jugendvereine, die schon bente die Verbindung nach den Freiheitlichen hinüberzuschlagen, um schließlich die Blüte zu befeißen, die das liberale Bürgertum ausseitandergetrieben haben. „Durch dunkle Nacht muß auch uns Licht kommen!“ Mit ähnlichem poetischen Phantasie drückt die gleichgeartete „Weltzeitung“ die „Töne“: die man in Leipzig zu hören bekom. Aus den jüngsten Kreisen der national-liberalen Partei steht nach diesem Blatte „frischer Morgenwind“, der einmal als „überwältigend fröhlig liberal“ empfunden wird. Die Jungen ordneten sich zu einer neuen Schaltlinie und zogen mit fröhlichem Trompetengeschmetter in den Raum. Ihre Reden glichen Schwertkämpfen, die im Sonnenchein blitzten. Mögen sie sich erfolgreich schwingen! Glückauf!“ Die „Frankf. Ztg.“ zieht einen Vergleich zwischen den „Alten“ und den „Jungen“: die Alten nennen sie „müde Kreise, die zittrig gewohnt waren, ihren Liberalismus als ein äusserst Dekorationstück zu behandeln“ — in den anstürmenden „Jungen“ dagegen hört sie noch den Idealismus bauen und sie sollen der jungen Verderben noch unmittelbar empfinden. „Schön und ehrenwert“, meint das demokratische Organ, „ist die Stellung der Jungliberalen — entscheidend für die Gelehrte ist aber leider jene der Alten im Parlament.“ Nicht leider, sondern Gott sei Dank!

Neueste Drahtmeldungen vom 8. September
Zur Flucht der Prinzessin von Noburg.

Paris. Der deutsche sozialistische Reichstagabgeordnete Dr. Südelam erzählte in der „Humanität“, daß sich die Prinzessin Luise von Noburg vergangene Woche von Mittwoch bis Sonnabend in Berlin aufgehalten habe. Er und Mattioli haben jedoch die Reise mit der Prinzessin zunächst mittels Automobil fortgesetzt und sich dann anderer Verkehrsmittel bedient.

Paris. Südelam erzählte in einem Briefe an die „Autoren“, daß sich die Prinzessin Luise jetzt vollkommen in Sicherheit befindet, ihren Aufenthaltsort aber erst dann bekannt geben werde, wenn sie alle Garantien habe, daß sie nicht wieder nach einer Verantwortung zurückgebracht werden solle. Südelam, der während des Aufenthalts der Prinzessin in seinem Hause längere Gespräche mit ihr geführt hat, gibt folgendes Urteil über sie ab: Sie ist eine sehr lebhaft und interessante Frau. Keiner Ansicht nach ist sie im vollen Besitz ihrer Gesundheit. Sie hat sicherlich alle Rechte, die ihrer Geburt und ihrer Erziehung anbelten. Sie ist viel zu sehr Prinzessin, um alle Weisheit zu können.“

Paris. Im Grand Hotel ist Dienstag mitternacht ein Herr abgetragen, der für Mattioli gehalten wird. In seiner Begleitung befinden sich zwei Herren. Alle drei verließen Mittwoch vormittag das Hotel. Man glaubt, daß sie sich zu einem Freunde begaben haben, der in dem Grand Boulevard wohnt.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg. Ein Telegramm des Generals Karpatkin an den Kaiser von gestern berichtet: Am 7. September fanden an den Kaiser und die Kaiserin keine kriegerischen Operationen statt.

London. Aus Tokio wird telegraphiert: Die Nachricht von der Belagerung Wusdens durch die Japaner wird ständig erwartet. Südlich von Wusden fand ein heftiger Kampf mit dem russischen Nachschub statt. Die Räumung aller mobilmachenden Städte, einschließlich der von Wusden, findet mit großer Schnelligkeit statt, nur die Flucht an Panik grenzt. Die Bevölkerung nimmt nur Verluste und leichtes Gewicht mit fort, während die Armee die ganze Bagage mit sich schlepppt. Die Züge sind überfüllt, nebst oben in unter Ordnung ab. Die Verwundeten werden zuerst berücksichtigt. Alle Züge gehen einen halben Tag lang in einer Richtung und kehren dann zurück. Am 27. Waggons mit Verwundeten passieren täglich Wusden.

Tschiu. (Priv.-Tel.) In Tschiu werden die Rüstungen ohne Unterbrechung fortgeführt. Seit dem 1. September ist der gesamte Eisenbahnbetrieb auf den Axen unterbrochen, um 40000 Mann nach den Kriegs- und Einschließungshäfen Abe, Saib, Hiroshima und Schimonofu zu befördern. Man sagt, es handle sich um eine Expedition gegen Wladivostof.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Schaden bei dem Brand der Hauptfeuerwerksfabrik zu Tempelhof wird auf mindestens 2 Millionen Mark geschätzt. Die Lackiererei, Sonnerei, Badeanstalt, die Werkstatt der Lehrlingsabteilung, Farbmühlen, die neue elektrische Schiebebühne, die vier neuen großen Salzwagen und 27 kleine Bahnwagen wurden total zerstört; ebenso verbrannten große Mengen Leder und andere Rohstoffe. Das Feuer kam anfänglich durch Kurzschluß gegen 11 Uhr in der Lackiererei aus und verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Männer wenigen Minuten schlügen haushohe Flammen durch das Dach und verbreiteten in weitem Umkreis Zoges. Siebenzehn verschiedene Feuerwehren bemühten sich nach Kräften, dem verbreitenden Elemente Einhalt zu tun.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von „unterrichteter“ Seite wird dem „Pf. Anz.“ nochmals bestätigt, daß der Oberpräsident von Hannover, Dr. Wenzel, demnächst in das Staatsministerium eintritt, und zwar als Nachfolger des Ministers Archivaria von Mierheim, der seine Entlastung eingereicht haben soll. Der Gewährsmann des Blattes sagt hinz, daß die Ernennung Dr. Wenzels schon in den nächsten Tagen amtlich bekannt gemacht werde. Das Blatt bemerkt dazu: „Dabei darf man jedoch nicht zu sehr lachen, daß derartige Personalfragen häufig noch in letzter Stunde eine andere Lösung finden, als selbster „unterrichteten“ Kreisen angenommen wird.“

Halle a. d. S. (Priv.-Tel.) In Wettengau braucht weiter oben ab der Scheune des Gutsbezirks Hettich niedriger. Bei den Aufräumarbeiten wurde der neujährige Sohn des Besitzers am Eingange des Butterbodens verstoßen aufgefunden. Man nimmt an, daß das Kind durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht hat.

Gera. (Priv.-Tel.) Nachdem dem Rheinisch-westfälischen Christlichen Textilarbeiterverband soll für die Textilzentren Gera, Greiz, Glashausen, Meerane und die vogtländischen Kreise Reichenbach, Neusalza, Mulda und Plauen ein christlicher Arbeiterverband gegründet werden, da sich der erstgenannte Verband ausgesetzt bewährt hat. Der rheinische Verband soll dann als Zentrale gelten, der sich der neue Verband anschließen würde.

Karlsruhe a. W. (Priv.-Tel.) Die Pforte teilte, der Prinz „Pf. Anz.“ zufolge, ihren Besitzern mit, daß sie die Erfüllung der Bestrebungen des Prinzen Georg bezüglich Kreises durch die Großmutter als eine flagante Verleumdung des Status quo ansehen müsse, für deren Folgen sie jede Verantwortung ablehne. Die Pforte erhielt, wie das Blatt weiter meldet, von den meisten Kabinetten beruhigende Versicherungen, wonach keinerlei Veränderungen in den staatsrechtlichen Verhältnissen Kreises beabsichtigt seien.

München. Der Oberkommissar für Kreis, Prinz Georg von Griechenland, ist heute vormittag hier durchgereist. — Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern hat heute nachmittag auf der Fahrt nach dem Schloss seiner Eltern, Possenhofen, in einem Kronenwagen die hübsche Stadt passiert.

Groß. Graf Guido von Thun und Hohenstein, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, Sohn des ehemaligen Malteserordens, und Fürst-Großprior von Böhmen und Österreich.

Max Winklers Kinder- u. Kurnmilch
Trockenmilch - nur Zwischen-Masse 7176. - Winkler Anst.

tischen Vorbereitungsdienste seine Qualifikation erweisen. Das wie es jetzt der Fall ist, die Beamten, während sie bereits ihr verantwortungsvolles Amt ausüben, sich die notwendigen Kenntnisse der einschlägigen Verhältnisse, sowie des Charakters, der Gewohnheiten und Gebräuche der Einwohner erwerben müssen, ist ein unlösbare Aufgabe. 3. Die bisherige Bevölkerungszeitungsszeit der Beamten für den Dienst in der Kolonie von drei Jahren ist auf sechs Jahre ausgedehnt. Das Land bedarf eines mit leichten Verhältnissen und Bedürfnissen vertrauten Beamtenstandes, der seine Stellung nicht nur als Durchgangsstation aufsucht und an der Entwicklung der Kolonie selbst Interesse nimmt. Damit im Zusammenhang ist anzutreben, dass die Stellen der Distrikts- und Bezirkschefs möglichst wenig gewechselt werden. 4. Der Bevölkerung des Staates ist ein genügendes Maß von Selbstverwaltung einzuräumen, indem man den einzelnen Bezirken in ihren örtlichen Angelegenheiten unter Wirkung der Bezirksamtmannen eine möglichst unabhängige Selbstverwaltung gewährt, deren Organ ein ausdrücklich vorgenommener Bezirksamtmann zu sein hätte. Ebenso wäre dem Gouverneur in Wahnaudern von allgemeinem Landesinteresse ein Rat mit beschließender Stimme zur Seite zu legen, in den jeder Bezirksrat ein Mitglied abzurufen hätte. Den Beschlüssen des Bezirksrates gegenüber soll dem Gouverneur ein Veto, dem letzteren — dem Veto des Gouverneurs gegenüber — die Beurteilung an den Reichstagsamtmannen auferlegt. So wird die Bevölkerung eine gerechte Vertretung erhalten, die das, was dem Lande in neuem Werke gehen und zu seiner Entwicklung not tut, zum Ausdruck zu bringen in der Lage ist. — Der Aufzug schließt mit dem Ausdruck der sicheren Hoffnung, dass Deutsch-Südwestafrika, wenn man die in den englischen Kolonien bewährten Prinzipien, vor allem bezüglich einer möglichst weitgehenden Selbstverwaltung der Kolonien, annehme, sich in kürzer Zeit zu einer Freude für das Mutterland entwickeln werde, während es jetzt dessen ernste Sorge bilden.

Die Vorbereitung von amtlichen Schriften. Es hatte vor einigen Jahren bekanntlich einen so großen Erfolg angenommen, dass der Reichstagsamtmann Graf Bulow diesem Antrag ausdrücklich durch amtliche Wahnaudern steuern musste. Am Roffe der Reichsverwaltung scheint sich jedoch dieser oder jener an das Verbot nicht zu halten. Ein Post-Blatt aus Wien zeigt, dass seit längerer Zeit fortlaufend über die deutsche Politik des Jahres 1903, die den Reichstagsabgeordneten jedesmal bei Beginn einer neuen Reichstagssitzung zugeht. Unter diesen sind die beiden Monarchen und ihre Länder, Gleichzeitig bringt der "Popolo Romano" wieder eine lichte Note gegen die Zeitungen, welche durch ihre tendenziösen Artikel Feindschaft gegen Österreich hegen, und vermahnt sich selbst gegen die von einer Berliner Zeitung verbreitete Nachricht, Italien habe ein adriatisches Geschwader formiert und wolle Venetia und Doriens festigen. Die Feindschaft, mit der man jetzt beginnt — es war nicht immer so — Artikel, die in Wien veröffentlicht wurden, zu debattieren, scheint auch auf den "Corriere della Sera" Endruck gemacht zu haben; denn es lädt sich eine Unterredung mit einem italienischen Diplomaten melden, der es für seine Freiheit hält, seine Landsleute zu warnen. Er meint, Italien müsse vorsichtig sein. Durch den jüngsten Krieg sei der Zweck vernichtet, Deutschland und Österreich hätten sich Rückland, dem Frankreich nichts mehr bieten könnten. In Deutschland seien aber weite Kreise durch die raschenden Begeisterungsäußerungen gelegentlich des Besuchs von Loubet empfindlich berührt worden. Ob dieser Hinweis auf Deutschland zutreffend ist, sei dahingestellt, aber dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, dass überhaupt in den leitenden Kreisen seit dem Kriege im Orient sich andere Stimmen bewerben machen. Nebenfalls hat man aus ihm die Lebe gezogen, dass unzureichende Vorbereitung sich im Kriege bitter rächt, sonst würden nicht plötzlich die großen Zeitungen den Kavalleriemärsch in Piemont, den Bergmannen an Österreichs Grenze und den Landesmärschen an der neapolitanischen Küste solchen Wert beimessen. Auffallend ist, wie der "Repubblica di Cagliari" sagt, gewisse Zeitungen diese Männer zum Anlass nehmen, um über die Desorganisation in der italienischen Armee zu klagen. Das Blatt schreibt: "Man hat gehört, die Militärärzte seien nicht zahlreich genug, die Kopfbedeckungen für das Landwehr fehlten, es seien nicht genug neue Gewehre vorhanden, sodass die Einberufungen mit Gewehren älteren Modells bewaffnet werden müssten, usw. Es wird nicht alles, aber doch einiges wahr sein. Nebenfalls ist es nötig, die Summe aller Nebenkosten sofort festzustellen, damit Abhilfe geschafft werden kann. Warum macht Italien nicht einmal eine Probe im großen, damit man sieht, ob in irgend einem Armeekorps alles stimmt, besonders Train und Intendantur? Es wäre z. B. interessant, nachzuprüfen, ob es wahr ist, was jetzt erzählt wird, dass aus allen Stationen, wo Truppen positioniert, große Kontusion geherrscht habe, das Bagen fehlten und Augenpräparaten an der Tagesordnung waren; das würde bestätigen, was wir alle wissen, nämlich, dass alle unsere Eisenbahnen vom Standpunkt des Militärs aus ungünstig sind. Selbst auf dem Bahnhofe der Hauptstadt Rom ist es unmöglich, eine Infanteriebrigade auf einmal einzuschiffen".

In Südafrika, wo es in der vom Großvolumen mit am härtesten bedrängten Südecke Österreichs liegt, wurde am 4. September ein Dienstlicher Tag veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeugnis davon ablegte, in welchem Grade die dortigen Deutschen, auch die Mehrzahl der Katholiken, sich ihrer nationalen Pflicht bewusst sind. Eine Nachahmung dieser Veranlagung würde sich auch in anderen vom Polonistus ernstlich bedrohten Gegenden ergeben, denn solche Vereinigungen des deutschen Elements zu impulsiven Kundgebungen tragen nicht unverhüllt zur Sammlung des Deutschen, zur Belebung und Festigung des nationalen Empfindens bei — vorausgesetzt natürlich, dass der nationale Kreis beherrschend im Vorbergrunde steht. Neben der Feier in Südafrika wird geschrieben: "Der deutsche Tag in Südafrika am 4. M. ist aus Anregung der dortigen Friesgruppe des Ostwestafrikanischen Vereins veranstaltet, der einen dienstlichen Verlust nahm und in extremlicher Weise Zeug

Wiege * Altar * Grab.

ausgeboten: M. H. W. Roos, Arbeiter m. W. R. Kleine; E. P. A. Schreiber, Steindr. m. J. A. Jahnbecker; G. D. Müller, Feuerwehrmann m. W. A. Laden; E. E. Jahr, Zimmerpol. m. A. W. Hartich; R. W. Voigt, Warttheater m. L. W. Andre; R. L. D. Künster, Zinnaufzessor m. D. H. S. Raabe; R. H. Kühig, Motorwagen; J. W. Krauthe, Marktbecker m. W. A. Hamm; R. C. Schulze, Böttcher m. A. S. Blech; M. W. Kühlert, Zeichner m. A. C. W. Müller; C. Stegmaier, Sattler m. A. W. Vorwerk; M. R. Stille, Kontorist m. W. L. W. Keppe; W. W. Meyer, Schuhm. m. L. W. Kopprach; F. W. Körner, Präger m. C. G. W. Henzel; D. J. G. Bauer, Unteroffiz. Fußgänger m. A. T. Thomas; R. W. A. Döppers, Pianist m. J. A. M. Kästas; J. Niemeyer, Friseur m. T. W. Fischer; A. W. Jäckle, Kästner m. A. L. Müller; W. C. Casper, Kellner m. T. C. Hartig; J. W. Müller, Kaufm. m. W. C. Louer; G. Michel, Schneider m. A. W. Kühig; R. Joachim, Bauarb. m. C. Bohmka; H. W. H. Friele, Wagenladierer m. W. W. Bör; R. Trepte, Bildhauer m. L. W. Töllner; G. O. Wierich, Tischler m. A. W. Wohde; R. W. Fischer, Bäcker m. A. W. Marshall; G. D. Dietrich, Drechsler m. W. R. verlo. Witte geb. Reinhard; R. C. Zimmermann, Dekor.-Maler m. W. D. Gartien; F. H. Niese, Zeichner m. A. H. Renger; R. N. Misch, Schiffsbeizer m. W. J. Hennert; C. D. Schneider, Zimmerm. m. A. B. Kunze; H. J. Bellendorf, Bahnhofsschlosser m. A. A. Kittner; M. J. C. Appenhausen, Schmiddegeleg. m. A. J. Kunze, — sämtlich in Dresden; — R. Haushalt, Sattler, Kauerndorf m. C. L. Schmidt, Dresden; A. O. Weidner, Münfer, Teplitz m. C. J. Schreiber, Dresden; H. W. Schulz, Postbote, Dresden m. A. V. Jenereit, Köhlchenbroda; H. D. B. Windfuß, Gefestmonteur, Pulsnitz m. A. T. Hennig, Dresden; H. V. R. Antius gen. Seidel, Gartner, Goumier m. A. W. L. Mühner, Dresden; G. D. Troll, Baumstr. Dresden m. S. C. J. Karch, Meccano; R. K. Schelzig, Kaufm., Leipzig m. V. G. Unger, Dresden; G. D. Edelst., Musterzeichner, Delitzsch m. B. m. A. G. Peter, Dresden; G. D. Peter, Postbote, Dresden m. J. C. Kours, Klosterbecker; A. Mohr, Handdienst, Dresden m. A. W. Ulrich, Bildigt; A. W. H. Kramer, Bergmann, Rohleben m. W. W. Helbig, Dresden; W. W. Witton, Stationskav., Klosterm. W. C. Porzig, Dresden; A. Stiebel, Schneider, Dresden m. F. W. Vogl, Wien; A. Hof, Fabrikbet., Tambach m. A. P. Bartels, Dresden.

Gesetzte: A. H. C. P. Patel, Chemiker m. C. A. Nebel; W. T. C. Busse, Bergärzter m. A. B. R. Lampath; G. P. Zimmermann, Buchdrucker m. A. M. Matthes; A. C. Heimke, Schuhm. m. C. A. Schubert; T. J. H. Pisch, Buchdr.-Faktor m. A. Richter, Handdienst m. C. M. A. Walzog; H. G. Stunze, Expedient m. A. P. W. Möhrborn; A. G. Eckart, Kaufm. m. W. C. Krautsch; W. C. Richter, Münfer m. W. Göbel; C. W. A. Hilbig, Schuhm. m. A. W. Beder; H. L. Buchmann, Schuhm. m. A. W. verlo. Weigand geb. Novak; A. A. Burghart, Metallarbeiter m. A. L. geich, Debau geb. Gregor; A. W. Röhr, Postfach m. A. H. Menichner; R. W. Litt, Kästner m. A. W. Bürger; H. W. W. Schröder, Dekor.-Maler m. C. J. Höhn; A. H. Günther, Fabrikarbeiter m. A. C. Junghans; G. C. Schubert, Kästner m. C. M. Kiebler; A. G. B. Möbelt, Kästner m. W. C. E. Ströbe; A. W. Stöber, Schuhm. m. A. W. verlo. Günther geb. Roos; A. Weile, Bäcker m. A. P. Langsdamer; R. Beschl, Hauskasten m. S. H. Krug; A. C. Lehne, Bureau-dienst m. C. E. Ehrlich; C. H. W. Socher, Motorenfachm. m. C. W. Kramer; A. T. Reichs, Mechaniker m. W. A. C. Maffremer; J. M. Schumann, Kaufm. m. W. P. A. Angler; C. A. Glöck, Konditor m. A. H. Siegler; H. G. Götz, Expedient m. W. C. Kosch — sämtlich in Dresden — J. A. W. Krug, Postfach, Burzen m. A. J. Heinrich, Dresden; A. A. Proszat, Verlagsbuchh. m. A. T. Exner, Dresden; G. A. Krommel, Weber, Pulsnitz m. A. T. Nestle, Dresden; A. W. C. A. Maffremer, Lebz. Neustadt m. W. L. verlo. Tomm geb. Keller, Dresden; A. P. Büttner, Koblenzhandlungsbch., Dresden m. A. M. Michael, Kleinheidersdorf; T. Breitkopf, Regier.-Landmesser, Gotha m. G. Beiter, Dresden; A. A. Keil, Betriebsleiter, Dresden m. R. L. Diekel, Delitzsch; A. Helm, Baumstr., Riesa m. C. H. Kästner, Dresden; A. C. H. v. Mach, Landrat, Schlitzau m. W. H. M. H. v. Genitil de Panallade; A. W. Grahl, Exped. m. A. L. Thiergen, beide in Radebeul-Unterlößnitz; A. A. Neppelmayer, Tageszeit u. Dekorateur, Hoppingen m. C. G. Mühl, Dresden; Morris Kaiser m. Grete Braun, Leipzig.

Gestorben: G. H. Stiebitz, Kästner, T. J. M.; G. C. H. Rappich, Amtsgerichtsreferat, 63 J.; Dr. phil. C. W. Schmidt, Oberforstinspektor, 77 J.; G. A. Söll, Kaufm., 27 J.; A. Schott geb. Möller, Aufzugsmechaniker, 44 J.; A. Richter, Uhrländlers T. 1 J.; G. Alceaf, Töpfer T. (stotgeb.); G. C. E. verlo. Ekdal geb. Ludwig, Privata, 56 J.; M. W. Wölfe, Arbeiter T. 18 J.; G. H. Kiefer, Privata, 68 J.; A. R. L. Weißer, Kellner S. 3 M.; A. J. A. C. Budrus, Privata, 90 J.; A. H. Schöpke geb. Demuth, Schiffsscreeder, 54 J.; A. Höll, Schuhm. T. 5 M.; A. T. Baron v. Einseide, Kammerherr, Mittergutsbesitzer, 76 J.; H. C. G. Janet, Dekor.-Maler S. 5 M.; A. H. Kästner, Privata, 73 J.; C. W. K. Neumann, Bierbrauers T. 8 M.; W. A. verlo. Lebde geb. Eichler, Privata, 76 J.; C. A. Ekdal, Schuhm. S. 3 M.; A. C. Mühl, Gartenarbeiterin, über 86 J.; A. M. G. Ezerowitschi, Kästner, 80 J.; A. H. Kästner, Privata, 73 J.; C. E. Michael, Lehrer, 24 J.; A. H. Büchsen, Waschstellers T. 2 M.; J. C. E. Eder, Schuhfmeister, 68 J.; P. W. Kauth geb. Krüger, Oberzahmlm. Chir., 62 J.; A. A. Lüdke, Scharwerksmaurer T. 1 M.; C. B. Sieger, Sortiererin, 37 J.; C. G. Glad, Angest. 30 J.; A. T. Lubnert, Zimmerm. S. 5 M.; H. B. Schwerdtfeger, Töpfer S. 4 M.; A. C. Ebert, Werkmeister, 52 J.; A. L. Schreiber, Schuhm. S. 4 M.; H. B. Wiersch, Lichtwerflath. S. 5 J.; A. W. verlo. Reichelt geb. Niemeyer, Fabrikarbeiterin, 61 J.; H. C. Dörrer, Töpfer, 62 J.; A. B. Striegel, Steinmetz, 37 J.; H. H. Bisch, Aufsichts T. 9 M.; A. A. Grabs, Maurers S. 1 T.; M. C. Gause, Fabrikarbeiter, 3 M.; A. H. Lautner, Gartnerarb. T. 1 J.; C. R. Nüdiger, Maurers S. 7 M.; R. Dimowitsch, Baderbäder, 26 J.; A. G. Siegenbach, Schlossers T. 8 M.; A. A. Dahne, perf. Bäcker, 62 J.; A. C. Edelsoff, Mechanikers T. 4 M.; A. W. Stephan, Metallpolierer, 37 J.; C. B. Weißlog, Steinmeiers T. 1 M.; A. R. Georgi, Postassistenten S. 6 M.; C. C. Fischer geb. Hennig, Privata, 88 J.; M. O. Dauchsel, Maurer, 54 J.; A. Bauer geb. Kollenhain, Schlosser, Chir., 52 J.; C. A. E. Eder, Oftschneidern, T. 5 M.; A. R. Kopp, Schlosser, S. 16 T.; M. A. Kästner, Hölzerei, 65 J.; G. H. Wittenmann, Referendarmotivföhlers S. 1 M.; W. C. P. Krause, Arbeiter S. 5 M.; A. Glaeser, Aufsichts T. 24 J.; M. B. Ritting geb. Meyerding, Arbeiterin, 50 J.; A. H. Schüller, Tischlers T. (stotgeb.); C. C. Steglich geb. Heinze, Schuhm. Wive, 83 J.; A. A. Kühne, Privata, 53 J.; A. M. A. Kinder, Arbeiterin, 19 J.; C. E. P. Werner, Aquin, 10 J.; A. B. Uhlemann, Handarbeiter S. (geboren); S. C. Jünn, Privata, 78 J.; L. H. Weinig, Haushälterin, 26 J.; R. M. Stenzel, Bouantechniker T. 7 M.; R. Böschel, Maurers S. 1 J.; M. A. verlo. Winkler geb. Löhr, Privata, 80 J.; C. A. Saup, Gummifabrikar. T. 5 M. — sämtlich in Dresden — Oberaufsichtsmeister Friedr. Wilh. Haschke, Pirna; Louise verlo. Herrmann Schill geb. Wallenstein, 34 J.; Großenbain; Ernst Richard Wendel, 50 J.; Leipzig; August Lautenschläger, 66 J.; Leipzig-Reichenfeld; Alma Martha Biehle geb. Lüde, Bautzen; Mineralwasserfabrikant Gottlieb Ludwig Herold, 38 J.; Wulau.

Herrn nachmittag verschied nach langem Leiden unter bestgeliebten Sohn

Kurt.

Schmerzerfüllt zeigte dies hierdurch an Dresden, Pestalozzistraße 19, den 7. September 1904.

Arthur Hartmann und Frau Hedwig geb. Schlotter.

Die Beerdigung findet Sonntag d. 11. d. M. nach 1/4 Uhr auf dem Striegener Friedhof statt.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach kurzen Krankenlager unsere gute Mutter und Schwester

Fran verw. Finanz-Vermessungs-Ingenieur

Minna Ernestine Claus

geb. Ute

im fast vollendeten 66. Lebensjahr.

Dresden (Zittmann - Straße 33) und Berlin, den 7. September 1904

Tiefbetrübt

Georg Claus und Frau Anna geb. Dietrich.
Clemens Ute.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Totenhalle des Striegener Friedhof aus.

Statt besonderer Anzeige.

Ruht noch vollendetem 67. Lebensjahr hat gestern abend 10 Uhr ein sanfter Tod unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Pauline vw. Oberlehrer Büttner

geb. Fehrmann

von ihren langen Leiden erlöst.

Dresden-Striesen und Brand,

den 8. September 1904

Im Namen der Hinterbliebenen:

Max Büttner und Frau geb. Klabre,
Lotte Büttner, Johannes Büttner u. Frau geb. Dressel,
Fritz Büttner.

Die Beerdigung erfolgt in Meißen am Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Bergstraße 1, aus auf dem Johannisfriedhof.

Agnes Büchsenschuss

geb. Neugart

im 40. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies nur hierdurch an Dresden, am 8. September 1904

J. Büchsenschuss,

Tanzlehrer.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau

Ernestine Schreiber

geb. Wapler,

im 82. Lebensjahr. Tiefbetrübt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Borna, Annaberg.

Zaginaw City, Washington, Lansing,

am 7. September 1904

R. A. Schreiber.

Dank.

Für die uns beim Tode unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des

Herrn Restaurateurs

Wilhelm Dathé

bewiesene liebvolle Teilnahme, den reichen Blumenschmuck, sowie für das außerordentlich zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte führen wir uns gebunden, hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen.

Dresden, den 9. September 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Todes-Anzeige.

Noch umfangen vom tiefsten Schmerz über den Verlust unseres am 17. April a. c. fällig heimgegangenen Gatten und Sohnes **Reinhold Benedix** allhier, müssen wir hierdurch mitteilen, daß es dem Herrn über Tod und Leben gefallen bat, nach nur 2½ Jahren Krankenlager untern Trost und unsre einzige Freude in so schwerer Belämmerei, unsre beigefügte, herzensgute

Martha Benedix

diese Nacht im Alter von 14 Jahren 5 Monaten 21 Tagen zu sich zu rufen.

Fast trostlos bitten wir um gefälliges Beileid.

Deutschendorf, den 7. September 1904.

Frau verw. Benedix und Großvater Benedix.

Das Begräbnis findet Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr statt.

Dank.

Durch den hämmerlichen Verlust beim Heimgehen meines inniggeliebten, unvergesslichen Gatten

Herrn

Ernst Robert Kempe,

find mir so viel Freuden der Liebe und Anteilnahme, sei es durch Wort, Schrift oder Tat, entgegengebracht worden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Ich bitte daher alle, welche meines teuren Entschlafenen wohlbekannt seien, ihrer schweren Krankheit, sowie beim Tode und Begräbnis ehrend gedacht, auf diese Weise meinen herzlichsten, innigsten Dank entgegenzunehmen. Ganz besondere Dank seinen Herrn Vorfahren, wie auch Herrn Pastor W. v. Körber für seine trostreichen Worte am Tage, Dank auch seinen lieben Kollegen für das feierliche Tragen und Singen, sowie dem Ing. Sächsischen Kriegerverein für die ehrwürdige Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die tiefgebeugte Witwe.

Bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Schwester

Gräulein

Anna Camilla Auguste von Larisch

sage ich allen denen, die mir ihre liebvolle Teilnahme bewiesen, sowie für den reichen Blumenschmuck meinen **herzlichsten Dank**. Hörne den innigsten Dank dem Herrn Vater H. v. Larisch für die trostreichen, zum Herzen gehenden Worte bei der Trauerei.

Königlichbrada, den 8. September 1904.

Marie von Larisch.

Heirat sucht häufig, erzog. Dame, 20 J. Vermög. **80 000** M., mit sol. Kreis. Verm. w. o. ohne Verm. Bewerb. est. Nbd. d. "Glückstern", Berlin S. 42.

Fabrikbesitzer.

Auf. Ver. angem. Gilde, vermögend, wünscht glückl. Ehe mit ledig. d. Frau A. Giebner, Mindelstr. 13.

Heirat.

Gebild. alleinsteh. Herr, vermögend, Bewerbung abzuschicken bei Archit. Holbe, Goethestr. 4, Telefon 1089.

Ehefrau ausländ. Mädch. 18 J. Vermög. 100 000 M. Verm. Gilde, vermögend, wünscht glückl. Ehe mit ledig. d. Frau A. Giebner, Mindelstr. 13.

Gebild. Frau ausländ. Ehe mit über 100 000 M. Verm. Gilde, vermögend, wünscht glückl. Ehe mit ledig. d. Frau A. Giebner, Mindelstr. 13.

Ehe mit kein. Fabrikbes. oder besser. Beamtendurchdr. **Mühlmann**, Mathildenstr. 61, 2.

Junges gebild. und wirtschaftl. Mädch. ausländ. Ehe mit gebild. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks weiterer

Heirat.

Ausstellungs-Park.

Gretag abends 6 Uhr

Grosses Konzert

von der Kapelle des Schützen-Reg. „Prinz Georg“
Nr. 108, Direktion: A. Helbig.

— Eintrittspreis 50 Pf. —

Gonnabend abends 6 Uhr

Grosses Konzert

vom Philharmon. Orchester, Direktion: H. Reh.

Täglich Sonnerte bei jeder Witterung.

Grosse Wirtschaft
im St. Großen Garten.
Täglich Grosses Konzert
von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
A. Wentscher.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Hochachtungsvoll H. Müller.

Zoologischer Garten.

Bis mit 11. September 1904
Erste große Ausstellung von
Aquarien und Terrarien etc.

des Vereins „Wasserrose“, Dresden.
— Im Winterhaus. — Ueber 300 Behälter. —
Eintrittspreise unverändert. Die Direktion.

EDEN-THEATER
6 Görlitzer Strasse 6.
Gente, sowie täglich
Aufreten von nur erstklassigen
Künstler-Spezialitäten.
Rathenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Direction: Gebr. Lemeke.

Täglich Frühschoppen-Konzert.
Stadtwaldschlösschen,
Postplatz.
Vortheiligstes Konzert-Etablissement.
Täglich grosses Konzert des
I. Wiener Dawen - Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Täglich Frühschoppen-Konzert
11-2 Uhr.

Max Wolf
mit seinen
Original-Oberlandlern
Münchner Hof,
Kreuzstrasse.

Hotel Lingke,
Seestrasse — Altmarkt.

Heute, sowie jeden Freitag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Wollfleisch, Leberwürstel,
Bratwurst, von 6 Uhr an Wurstsuppe,
warme Blut- und Leberwurst.

ff. Schlachtschüssel.



GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG DRESDEN 1904

Meine erste Partie
Astrachan-Kaviar
(vom neuen Herbstfange)
ist eingetroffen und bringe ich dieselbe
aus meinem Lager in Gefrierräumen
von heute ab zum Verkauf.

Victoria-Salon

Die exquisite

Japaner-Truppe

und sämtliche

neue gr. Attraktionen.

Central-Theater.

Mlle. Debério

Chanteuse fantaisiste française,

Frank Bonhair

Original-Risley-Akt,

Trio Rossi

Ball-Jongleure,

Paul Jülich

Humorist,

Gebr. Schwarz

Original-Parodisten
und die übrigen

Attraktionen.

**Variété Königshof
Strehlen.**
Täglich Vorstellung, abends 8 Uhr
Xantippen-Kur,
urkomische Burleske,
und das sonstige grosse Programm.
Vorzugsfarten auf allen Plätzen Gültigkeit.
Voranzeige:
ab 16. Sept. **Preis-Ringkämpfe** um die
täglich Meisterschaft von Sachsen.
Anmeldungen von Professionals u. Amateurringen werden
im Bureau Königshof entgegengenommen.

Volks-Theater, Palast-Restaurant
Ferdinandstraße.
Freitag abends 8 Uhr. Der Pariser Tannenbach.

Musikakademie für Damen von B. Rollfuss.

Auflösung der Sonntagsschule.

Der Vorstand der Sonntagsbühne.
Ottomar Lehmann, Vorsitzender.

Wiener Garten

6 Uhr an Zither-Freikonzert.

Neu. Renoviert. Neu.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich das

**Restaurant zum Daheim,
Neugruna, Maistrasse 12,**

Sonnabend d. 10. September nach vollständiger Renovation neu eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur ff. Speisen und Getränken aufzuwarten.

Empfiehle Felsenkeller-Lager, Radeberger Böhmisches, echt Münchner Löwenbräu, echt Kulmbacher Petz. Auschank in nur $\frac{1}{2}$ Liter-Gläsern.

Jeden Sonnabend Schlachtfest.

Um gütigen Zuspruch bitten

Hermann Schwarz und Frau

Jahres-Abonnement auf
elegante Herren - Kleidung.
Den Herren Abonnenten steht die freie Wahl
der Stoffe unseres gesamten Lagers zu,
welches stets mit den elegantesten Neu-
heiten des In- und Auslandes aufs reich-
haltigste sortiert ist.

Für tadellosen Sitz und hochfeinste Ausführung übernehmen
wir volle Garantie.
Abonnementsbedingungen gratis und franko.

Posner & Co., Prager Str. 32
part. u. I. Etage.
Fernspr. I, 6402.

Herrenschniedergeschäft I. Ranges.

Certisches und Sachliches.

Nach leidenschaftlicher Herrenpassat hielt das Stadtoberhaupt gestern abend seine 2. öffentliche Sitzung ab. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Stödel hielt zu Beginn der beiden folgende Ansprache: "Nach Beendigung unserer Herren finden wir uns heute hier wieder zusammen, um unsere gemeinsame Arbeit aufzunehmen. Ich bitte Sie herzlich willkommen und darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Herren und der Aufenthalt in den Bergen, an der See, in Wald und Feld allen die gewünschte und nötige Erholung gebracht hat, und daß auch diejenigen, die trotz der drückenden Hitze in unserer Baterstadt zurückgeblieben sind, wieder mit frischen Kräften der Erledigung unserer Arbeit, von der Sie wenigstens in den letzten Wochen bereit waren, sich unterziehen. In unsere Herren fiel der Geburtstag unseres allverehrten Königs, dem der Rat und das Kollegium die Glückwünsche der Stadt überbracht haben. Sprechen wir auch hier den Wunsch aus, daß Sr. Majestät, der in heiteren Tagen Wiederherstellung und Erhaltung seiner Gesundheit gefehlt und gefunden hat, noch oftmal die Wiederkehr dieses Tages feiern möge. Das wolle Gott! Durch die große Hitze und Dürre der letzten Monate und durch das infolgedessen eingetretene, bisher noch nicht dagewesene, fast völlige Versiegen unseres schönen Elbtomes ist unserer Landwirtschaft, Schifffahrt und Industrie schwerer Schaden zugefügt worden, so daß man fast von einem Notstande reden kann. Hoffen wir, daß durch energische und vor allen Dingen rechtzeitige flüge Maßregeln unserer Regierung die schwersten Schäden beseitigt werden, damit die schweren Zeiten, in denen wir leben, wenigstens nicht mehr fühlbar für unser Land werden. Und nun lassen Sie uns mit frischen Kräften an unsere gemeinsame Arbeit gehen!" Die Abgeordneten-Gingänge waren diesmal ungewöhnlich zahlreich, wie sonst niemals und wiesen nicht weniger als 96 Nummern auf, welche jedoch in kurzer Zeit erledigt wurden. Zunächst teilte Herr Dr. Stödel mit, daß 18 Stadtverordneten fehlten, davon 14 entschuldigt und 2 verlaubt sind. Eine Anzahl vom Kollegium zu bewilligender laufender Beiträge für Wohlfahrts- und sonstige Vereine wurde im Ganzen bewilligt. Aus der Regierung stand ein Schreiben des Rates vom 20. Juli zunächst erwähnt, betreffend die abweichenden Rechtfäße der Stadtverordneten zu der Vorlage über die Vorschriften für die Ausübung des Leichtdienstes in Dresden. Hierzu lag ein Bericht mehrerer Leichtenfrauen vor, in welchem sie bitten, die Verordnung in § 10 der erwähnten Vorschriften, die den Verkauf von Bekleidungs-, Sorgausmischungs- und Sorgauspolsterungsgegenständen durch die Leichtenfrauen verbietet, wieder aufzuheben. Die Stadtverordneten Schumann und Neuschild betonten, dieses Verbot zu berücksichtigen, während Sr. A. Höckel meinte, daß die Einwände f. J. bei der Belehrungsfassung hätten angebracht werden müssen. Die Verhandlung ließ das Geschäft auf sich beruhnen und nahm von dem Schreiben des Rates Kenntnis. In einem Schreiben teilt der Rat dem Kollegium mit, daß er ein Geschäft der städtischen Trichinenbauer Dietrich und Genossen um feste Anstellung, bezw. um Unterstellung unter die Arbeiter-Ordnung, abgelehnt habe. Das Kollegium beschloß jedoch, sich diesem Geschäft gegenüber nicht ohne weiteres ablehnend zu verhalten, sondern auf Antrag des Herrn Sr. A. Höckel und des Stadtverordneten-Bürgermeisters Reichs-Anwalt Dr. Höckel die Angelegenheit zur weiteren Prüfung sowohl dem Rechtsausschuß, als auch dem Finanzausschuß zu weiterer Prüfung zu überweisen. Die Standinhaber der Neustädter Markthalle hatten einen Besuch an dem Rat gerichtet und darin gebeten, daß in der Hauptstraße Schilder angebracht werden sollen, welche auf die Markthalle hinweisen und bei eintretender Dunkelheit zu beleuchten sind. Dieses Geschäft hat der Rat genehmigt, wodurch die Verhandlung zutreffend Kenntnis nahm. Der Innungs-Ausschuß zu Dresden erachtet das Stadtverordneten-Kollegium, beim Rat dorthin vorstellig zu werden, daß das für die händischen Arbeiter bestehende Verbot der Belehrung an Erwerbs- und Wirtschaftssozialen auch auf die städtischen Beamten und Lehrer ausgedehnt werde. Die Versammlung beschloß ohne Debatte, das Schreiben an den Rat weiter zu geben. Ein Schreiben des Rates, betreffend das wiederholte Geschäft der Herren Hausbesitzer Richard Troger und Genossen um Namensänderung des zwischen der Wettiner- und Niemitzstraße gelegenen Teiles der Analogasse, wurde bedauerlicherweise wie in früheren Jahren durch Zustimmung zu dem ablehnenden Beschluss des Rates kurz erledigt. Die Kupferbeschläge- und Eisengussanstalt am Elberfeld wurde, während Sr. A. Grüninger begründet eingehend seinen Antrag. Der durch die diesjährige abnorme Trockenheit und die dadurch verursachte Einfüllung der Elbfischfahrt entstandene Schaden sei um so bedenklicher zu veranschlagen, als wenig Aussicht auf nochmalige Wiederaufnahme des Verkehrs in diesem Jahre sei. Welch verhängnisvolle Folgen die gänzliche Unterbrechung der Elbfischfahrt haben müsse, lehrte ein einziger Blick auf die historischen Bractenurkunden. Während der Kaufmann früher 80 bis 80 Pfennig pro Kettner am Schiffstricht habe zu rechnen brauchen, müsse er bei den hohen Eisenbahnfrachten 280 Mark ansetzen. Wenn hier nicht bald Abhilfe geschaffen werde, so müsse eine ungeheure Verlängerung der Lebensmittel und der Kohlen eintreten. Der Industrie sei es nicht mehr möglich, die nötigen Rohstoffe beziehen zu können, die Folge davon sei Betriebseinstellung und Arbeiter-Entlassungen. Die Handelsfamilien hätten bereits ohne Erfolg in dieser Angelegenheit petitioniert; man habe es von oben her nicht einmal für nötig gehalten, die Gründe für die Ablehnung anzugeben. Sodann sei wohl anfänglich zum Entgegenkommen geneigt gewesen, doch Preußen habe die Gelegenheit benutzt, der konkurrierenden sächsischen Industrie durch die Ablehnung eins auszuwählen, da die preußische Industrie ein gerinneses Interesse an der Herbeziehung der Bractenurkunde habe. Österreich habe die Schilder viel besser erkannt und sofort die Bractenurkunde am Abend nach der Verhandlung nach Schönheide gebracht, wo er abends verhaftet wurde. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit großer Wucht gegen eine Bartenslange. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verunglückte nach Schönheide gebracht, wo er abends verstorben ist. In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grenzposten in Gittergrün i. B. gelungen, bei Bergen den Bischöflichen Muggeln beizukommen und ihnen einen größeren Schen abzunehmen. Bei den Schmuggler entlasten im Dunkel der Nacht. Bei Nothenthal i. B. stürzte am Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Gerlach aus Schönheide mit dem Rad und klug mit dem Kopf mit

hande zu reden und bei der Auswahl ausländischer Betreibungen mit Vorliebe zu verfahren. Räumlich ist dies am Platze, sowohl es sich um Betreibungen im Orient handelt, wo die Import- und Exportgeschäfte, die deutsche Firmen machen, sehr oft von nichtdeutschen Händlern vermittelnd werden.

Die diesjährige Rosendörfer in der Türlit. Begünstigt von den Witterungsverhältnissen in die Entwicklung der Rosendörfer eine durchaus befriedigende gewesen. Bei Beginn der Blütezeit haben aber Trockenheit und Dürre vorübergehend nachteilig eingewirkt. Einige dieser beiden Umstände ist die Ernte nicht so reich ausgetragen, wie man anfänglich erwartet hat; doch mag das Ergebnis von etwa 300 000 Kilo immerhin als ein gutes bezeichnet werden. Neben dem Preis des neuen Rosendörfers lassen sich noch keine Angaben machen; indes darf als sicher angenommen werden, daß er nicht niedriger als der des Vorjahrs sein wird.

Chemnitzer Schlachtflemarkt vom 8. September. Auftrieb: 28 Rinder (und zwar 2 Ochsen), 17 Kühe, 9 Sullen, 46 Kalber, 12 Schafe, 400 Schweine, zusammen 904 Tiere. Unterlauf durchgeführt: 8 Rinder, 3 Schafe. Bezahlung in Mark für 80 kg. in Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht. Kalber: 1. feinste Wahl (Holländische) und beste Saugkalber 45-48, 2. mittlere Wahl und gute Saugkalber 40-44, 3. geringe Saugkalber 34-39. Schweine: 1. vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 87 resp. 80, 1a ausgewogene zweite Qualität, ca. 10 Monate alt, — 2. leichtige 84-86 resp. 87-89, 3. geringe entwölzte, sowie Sauen und über 50-52 resp. 53-56. (Bei Schweinen verschieden ist die Lebendgewichtsskala unter Erwähnung von 20-26 kg. Zwar ist je 1 Schwein, die Schlachtwichtsskala ohne Schwergewicht.)

Güterrechtregister.

Eingerogen wurde: daß der Kaufmann Abraham Leon Davidson & Söhne, Erfurter Straße 2, das Recht seiner Frau Anna Maria Daimonius geh. Unter, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäftsräume für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Konkurrenz, Zahlungseinstellungen etc.

Gärtnerische Aufgaben: Gartendienstleister Ernst Alwin Pennhardt, Chemnitz. Kaufmann Carl Friedrich Nagelmann & Sohn, Friedeburg, Inhaber eines Schmiede- und Engelsgeschäfts unter der Firma "Dermann Neuerth & Sohn", Leipzig. Wirtschaftsdienstleister Anna Maria grif. Mauersberger, geb. Schmid, Kaufleute b. Stollberg.

Kaufmännische: Landwirt Albert Krampe, Lötzen (Blankenhain), Thür., Erzeugwarenhändler Ernst Engel, Charlottenburg. Weinhändler Louis Napier, Altenberndorf (Friedberg, Raum). Sanatoriumsgründer Bertha, G. m. b. H., Schenkenhof (Borsig, R. 2). Schmiedemeister Max Dieck, Lipsdorf (Wittenberg). Schlosser Johann Wilhelm Heinrich Simon, Darmstadt. Händler Fritz Jüling, Hamm (Westf.). Bürgemeister Johann Krämer, Bonnweiler (Germersheim). Kaufmann Rudolf Kunkel, Bonnweiler. Jean Sartor, Inhaber eines Weizengeschäfts, Koblenz. Germania-Brauerei G. m. b. H., Luckenwalde. Zimmermeister Joachim Heinrich Heidecker, Löbau. Verleger Anton Weißgärtner, Inhaber der Firma "Verlag der bayerischen Buchgewerbeschule Anton Weißgärtner", München. Firma A. S. Schmidt, Inhaber Kaufmann Franz Schmidt, Nürnberg. Franz Seitz, Inhaber eines Spis., Stadt, Semper, und Nobelpapiergeschäfts, Bamberg. Weißgerbermeister Johann Hammacher, Niederdorf (Siegen). Glas- und Porzellanwarenhändler Hubert Roeder, Biegenhals.

Für unsere Haushalte. Was speisen wir morgen? Für höhere Anstrengung: Reissuppe. Gefülltes Weißfischfilet. Kinderküche mit Macaroni. Apfelkompott. — Für etwas: Pommesfrites mit Petersilienkäseflocken.

Sinkensallei in Alpirsbach. Von 376 Gr. Schneidemüller, ebenfalls frisch, 250 Gr. Kalbfleisch, alles rein gehabt, bereit zu machen. Salz und Gewürz eine gesunde Menge. Unter dieselbe mischt man gebraten, in fingerlangen und fingerbreiten Streifen geschnittenen Schinken, auf obige Paste ca. 500 Gr. Darunter kommt man eine Rolle, umbedenkt dieleben ich mit weiter Rüstung und kostet ne in einer gut gewürzten schwedischen Fleischsauce. Ab dann hebt man die Rolle aus der Brühe und zieht sie ein wenig. Aus der entzettelten Brühe zieht man mit etwas Kerosin und Gelatine ein flüssiges Elixier. Kurz vor dem Servieren entfernt man den Rüstung, legt die Rolle auf eine Platte, schneidet sie in Scheiben und umgibt sie mit dem so gekochten Elixier.

Natürliche Fruchtsäfte - Essensen ohne Alkoholzusatz: Orangen, Zitronen, Erdbeer, Weicheltfrisch, Johannisbeer, a. fl. 1.10 Mk. und 2 Mk., empfehlen Schilling & Körner, Große Bündigasse 16.

Weinessig: besser Qualität, mehrfach prämiert, empfehlen Boesseler & Cie., Weinseifigfabrik, Hofstr. 10. Feinst. Eier-Cognac liefern Gebr. LODE, Circusstr. 29.

Bemerktes. * Angeklagter der Verlobung des Kronprinzen hat sich die Auferksamkeit in erhöhtem Maße auch der großherzoglich meissenischen Familie zugewandt. Der erste Großherzog von Meissen war Friedrich Franz I. (1756-1837), der fast 52 Jahre hindurch an der Spitze seines Landes gestanden hat. Von seiner Vollstümlichkeit zwischen zahllose Anekdoten und Charakterzüge. Soberan war sein sommerlicher Lieblingsaufenthaltsort. Dort wählten auch die meisten Anekdoten, von denen hier einige aufgezählt seien: Friedrich Franz hatte ein ausgezeichnetes Portionengedächtnis, und wenn es ihm einmal im Stich lag, so wunderte sich der alte Herr doch immer zu helfen. So wurde zur Landwehrzeit ein bei der regulären Landwehr als Offizier stehender Diensthaber von ihm bemerkt. Nach zehn und mehr Jahren sah er ihn wieder in Soberan, kann aber nicht auf seinen Namen kommen. Schließlich geht er auf ihn zu und fragt ihn: "Wie heißt doch das Bier, das sie auf ihn zu unterbringen?" Diensthaber antwortet: "Brothahn, Ew. königlichen Hoheit zu dienen." Der Großherzog, über sein gelungenes Manöver erfreut, lädt ihn freundlich auf die Schulter und ruft: "Nun weiß ich's: Sie heißen Brothahn!" — In Soberan pflegte Friedrich Franz I. nach der Tafel sich öfter von dem Policingell bewegen zu lassen. Er gewahrt hier einmal unter den Zuschauern einen Studenten, dessen groteskes Wezen ihn sehr ergötzt. Als nun Policingell Gefährten, das Spielholz auch vom Großherzog einfordert, weiß der sie an jenen Studenten mit den Worten: "Der Herr da bezahlt für mich." Der Student verzettelt denn auch gleich den Beutel und zahlt einen Gulden für einen Landesherrn und einen Schilling für sich selbst. Dann aber lädt unter Brothahn alle in Soberan gerade anwesenden Kommilitonen ein, im Salon mit ihm zu spielen und zu trinken. Als endlich der Kellner kommt und Rechnung machen will, reicht sich unter Bürde, verbeugt sich gegen den Großherzog und sagt: "König! Hoheit wird die Gnade haben, für mich und meine Gäste zu bezahlen." Und der Kurfürst tut es denn auch gnädig unter herzlichem Lachen und vielen Kommentieren darüber, daß der verlücke Kerl ihn doch angetaucht habe.

* Ein Zwischenfall bei der Parade am 2. September, der leicht eine ernste Wendung hätte annehmen können, wird Berliner Blättern nachdrücklich berichtet. Als die Truppen, zum zweiten Male vor dem Kaiser defilieren, jagen Artillerie und Kavallerie im Galopp auf. Als die erste Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments in Front kam, stolperte eins der Pferde, stürzte nieder und riß die ganze Abspannung mit zu Boden. Während es aber den anderen Pferden gelang, bald wieder auf die Füße zu kommen, vermodete sich ein Stangenpferd trotz aller Bemühungen der Mannschaften nicht mehr zu erheben; es hatte ein Bein gebrochen. Batterie auf Batterie raste nun heran und hülle die Menge in so dichte Staubsäulen, daß einen Augenblick eine Katastrophe unvermeidlich schien. Zum Glück aber wurde rechtzeitig die Gefahr bemerkt, und man wichen die folgenden Geschützgranaten links und rechts aus. Als der lehrt Trainwagen vorüber war, ritt der Kaiser an die Unfallstelle heran und ließ sich Bericht erläutern.

* Eine seltsame Ohrenverletzung wurde von Dr. Scheier vor der Berliner Otologischen Gesellschaft besprochen. Sie verdient trotz ihrer Seltsamkeit allgemein beachtet zu werden, weil sie auf eine häufig vorkommende Ursache zurückzuführen ist. Eine junge Dame hatte sich schon seit Jahren jeden Morgen nach dem Walchen den Gehörang dar durch gereinigt, daß sie das gebogene Ende einer Haarnadel in ein Handtuch wendete und energisch damit in das äußere Ohr hineinführte. Eines Tages mußte sie wohl ein etwas mürrisch gewordenes Tuch renommen haben, das den Druck der Nadel nicht aushielte, denn diese fuhr plötzlich mit großer Kraft in das Ohr hinein. Im nämlichen Augenblick empfand die Dame ein durchbares Ohrensausen und bekam einen Ohnmachtsanfall, sobald sie sich sofort wiederlegen muhte. An der äußeren Öffnung waren einige rotes Blut sichtbar. Eine Stunde später begab die Verlegerin sich zum Hausarzt, der feststellte, daß die Hörfähigkeit des betroffenen Ohres sehr bedeutend abgenommen hatte, jedoch blutiger Bruch fehlte in der Röhre nicht verhältnismäßig war. Da der Zustand sich nicht bessern wollte, wurde ein Ohrenarzt befragt, und dieser ermittelte, daß vor dem Trommelfell des verletzten Ohres ein Knochenkörper lag, nämlich ein kleiner Gebissknödel, der ganze Umbau, den die Dame mit der Haarnadel.

Hörregung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Gotthold Ehrlich,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
verlegt seine Sprechstunden von Lindenstraße 16 nach
Moritzstr. 11, Ecke König-Johann-Str.
Sprechzeit täglich 12-4 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-11 Uhr.
Telephon L 6054.

Dr. Busch, Augenarzt,
Prager Straße 56, II.,
von der Reise zurück.

Dresdner
Zahnärztl. Privatklinik.
Sprech. 9-5. 7 Struvestr. 7. Sonnt. 10-12.
Schmerzlose Zahnoperationen in allgemeiner u. örtl. Betäubung.
Klinikeintritt täglich von 9-10, 12-1, 4-6 kostengünstig. Hilf. Künstliche Zahne (Vollen garant). Plomben u. Z. Vol. Betäubung
bei Schmerz. Zahnbüchsen 1 M. Juh. u. Dr. Hendrich. Zahnsatz. §

Absolut beste
2½ Pf. Cigarette
"Allen Voraus" •
Nr. 147
KOSMOS-Dresden.

MODERNE
BÜSTEN u. FIGUREN
in künstlerischer Ausführung.
Salonsäulen, Holzständer.
CARL ANHAUSER
Königl. Hoflieferant
KÖNIG JOHANN-STRAßE.

Wiener
Schnittmuster-Atelier
Almalienstraße 23

empfiehlt Schnittmuster für Damen, Mädchen und
Knaben in modernster Fasson.
Herbstneuheiten sind eingetroffen.

1 weicher Hut,

schwarz mit Atlas-Futter 2½ Mark,
grau, hell und dunkel 2½ ;
braun, sehr modern 2½ ;

1 steifer Hut,

schwarz mit Atlas-Futter 2½ Mark,
grau, neue Fasson 2½ ;
ganz leicht, als Reishut 2½ ;

2½ Mark

„Zum Pfau“, Frauenstr. 2.

Der mit 2½ Mark offerierte Hut ist von
sehr guter Qualität und neuester Fasson.

Gelegenheits-
Käufe!
ältere Fabrikate!
Goth. Hosenträger 1.
Kratzatten, Knöpfe, Flöre.

Billige Handschuhwäsche. Kleine Nr. von 75 & an.
Muffel, sonst 90, jetzt 30. A.
Suede, sonst 3,50, jetzt 1,50. A.
Hochfein, sonst 4,50, jetzt 2,50. A.
Ball-H., sonst 5,00, jetzt 2,50. A.
Hochfein, sonst 9,50, jetzt 5,50. A.
Dogsclus, Siegenleder, Durchen.
Neuheiten! — Schöne Fassons!

Hermann Seidel

zurück.
Zahnarzt — Altmarkt 3.

Klavierspiel-Apparat
Simplex

Einfachste Handhabung.
Vollendete Modulation.
Leichtester Pedaltritt.

Konzert-Vorführungen
täglich 11½ Uhr vorm., 5 Uhr nachmittags.

Ausserdem Besichtigung
für Interessenten zu jeder Zeit.

Alfred Moritz,
Generalvertreter.

Seestrasse 1. Seestrasse 1.

Lose Königl. Sächs.
Landes-Lotterie
Ziehung 4. Klasse am 14. und 15. Septbr.

empfiehlt Alexander Hessel, Dresden
Weissegasse 1, Ecke König-Johannstr.

Moselweinkellereien

A. Weinberg-Cochem a. d. Mosel.

Altrenommierte, vorteilhafteste Bezugsquelle!
Seit Jahren ständiger Lieferant vieler Gesellschaften und Offizier-
Städtos. Spezialität: Wechte, angenehme und wohlbekom-
miche Moseltischschweine.
Verlangen Sie, bitte, Preissätze!

Zement-Platten

(wie auf Dresdner Fußwegen liegend),
der beste Verlag für Waschtücher, Hölzer, Fußwege,
verkaufen billigt

Gebr. Fichtner, Dr.-Plauen, Würzburger Str. 41.

E PASCHKY

Pillnitzerstr. 14, Tel. I. 3102. Söllnerstraße 12, Eingang
Wettinerstr. 17, I. 1635. Freiberger Pl. 4, I. 1735. Altmühlstraße 4, II. 2257. Strehlenerstr. 20, I. 4162. Trompeterstr. 7, I. 2967. Söllnerstraße 12, Eingang
Strieener Str., Tel. I. 280. Söllnerstraße 27, Tel. II. 211. Kontor u. Lager Wölfnitzstr. 1. Telephon L. 1634.

Große Fänge! Kleine Preise!

Heute direkt aus den Fischdampfern

in ersten Qualitäten:

Schellfisch, „Helgol.“ Pf. 15.

Kabeljau, „Helgol.“ 1-3 Pfunder Pf. 15.

Seelachs, hochfein, nur Fleisch, im ganzen Pf. 15.

Petermännchen, ohne Köpfe, delikater als Tafelzander Pf. 35.

Schollen, zum Baden. Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Bratheringe, 2 Stück 18.

extragroß, ohne Köpfe Pf. 18.

die 8 Bild. Dose mit etwa 32 Stück 270 A.

f. ausw. 240 A. 5 Dl. à 230 A. 10 Dl. à 220 A.

Beste weibliche neue

Vollheringe, 10 Stück 45 A.

in Tonnen zu 28, 30, 34, 36 M.

Neue russ. Kronsardinen, 5 Stück 10.

große Mittelfische (40-45 aus Riso)

Waschbüchlein mit etwa 110 Stück 180 A.

5 Dl. à 180 A. 10 Dl. à 140 A. 25 Dl. à 135 A.

Feinste Berliner Rollmöpse 4 Stück 10 A. Waschbüchlein 160 A. 5 Dl. à 155 A. 10 Dl. à 150 A.

Prompter Verband gegen Nachnahme.

herausgerissen haben möchte. Das Trommelfell war selbstverständlich vorher durchstochen worden, sodass beim Schneuzen der Hals die Luft durch das Ohr sickte. Die Hörfunkstafel verbesserte sich in der nächsten Zeit wieder, und auch das Ohrensausen ließ etwas nach, doch trat eine vollkommene Wiederherstellung nicht ein. Eine solche kann auch bei der Natur der Verlegung und dem Fehlen eines so wichtigen Bestandteils des inneren Ohrs nicht erwartet werden.

* Ein schwimmendes Temperenzihotel soll für das nächste Jahrhundert von Deutschlands Großloge II des Götterordens, das in Danzig stattfinden wird, eingerichtet werden. Es wurde ein großer Personendampfer gemietet, der durch den Nordostseefahrtkanal von Hamburg nach Danzig fahren und dort während der Tagung auch als Wohnhaus für die etwa 500 Gäste, die er dann mitbringt, dienen wird.

* Russland und Japan im Porzellanauslande. Aus Königberg wird der "Velt. Blg." folgendes Geschichtliches berichten, das in einem Königberger Porzellanwarengeschäft zwischen einer Russin und einer deutschen Verkäuferin spielt: Die Russin erscheint im Laden mit der Absicht, Einkäufe zu machen. Die Verkäuferin bringt dientstlichen allerlei Porzellanwaren, Vasen, Teller, Tassen usw., herbei. Zuletzt legt sie der Dame auch eine kunstvolle japanische Schale mit Unterrinne vor. Beim Anblick des funktionsverbliebenen Erzeugnisses der Japaner überzieht sich das Antlitz der Russin mit stammender Röte. Sie ergraut die Schale, wirft sie zu Boden, doch sie in tausend Scherben zerfällt, und ruht empatisch aus: "So soll's den verfluchten Japanern ergehen!" Die Verkäuferin, höchst überrascht von dem wilden Ausdruck der bis dahin ruhigen Dame, macht die Kundin höflich darauf aufmerksam, dass die Schale selbstverständlich bezahlt werden müsste. Die Russin erlegte nun den ihr genannten Preis und schiedt sich, ohne etwas gekauft zu haben, zum Gehen an. Unterwegs hatte die Verkäuferin die unbedeutende Unterschrift verpaßt und handigte sie der Russin ein. Doch die patriotische Dame schleuderte auch die Unterlage wütend zu Boden, ausruhend: "Und so soll's den verdammten Deutschen ergehen!" Nun konnte sich die Verkäuferin nicht mehr halten; sie verließ den unschönen Betrieb einen Schlag ins Gesicht und rief dazu: "Und so soll's den Russen ergehen!" Die Russin erhob gegen die Verkäuferin Klage; das Porzellangeschäft aber hat seit diesem Vorfall großen Zulauf, denn jeder will die resolute Verkäuferin sehen.

* Ein schweres Verbrechen scheint jetzt ans Licht gebracht zu werden. Um Mitte Juli wurde bei Polen aus der Emigranten die Leiche eines jungen Mannes gelandet, die in Frauenkleider gehüllt war. In einem Kofferchen, das an anderer Stelle auftrieb, fand man einige Papiere, aber alle Namen waren herausgestrichen. Dafür wurden sie aber festgestellt. Der Verstorbene entstammt einer achtbaren Familie aus dem Kreise Lübeck-Dreieichen, die er mit einer Garde im Heer von 1500 M. im März verlassen hat, um nach Amerika auszuwandern. Den Angehörigen, die leider nichts wieder von ihm hörten, ist es unerklärlich, wie er nach Duisburg kam, wohin die Arbeitsmigranten deuten, und dann noch der Emig. Sie bestreiten erschieden, dass er gefestigt sei. Ebenso haben sie den in dem Koffer vorgefundene Angabe nicht als den des Vermissten erkannt. Diese Tatsache und der Umstand, dass an der Leiche Verstüppungen festgestellt wurden, lassen einen Raubmord als sicher erscheinen. Wahrscheinlich wollte der Betreffende mit einem Schiffe zur See hinab fahren und wurde dabei von den Schiffsmännern ermordet, beraubt und in die Emig. geworfen. Die Behörden sind jetzt eifrig mit weiteren Nachforschungen beschäftigt.

** Neben die Tragödie in Kopenhagen wird noch berichtet: Als das Stubenmädchen nachmittags 5 Uhr zum drittenmal vergleichsweise verachtet hatte, in Edmanns Zimmer zu gelangen, erbrach man die von innen abgeschlossene Tür und fand die Leiche Edmanns, schon erfasst, auf dem Boden liegen. Eine Republikantin hatte ihn hinter dem Schrein getötet und ungeniebiglich getötet. Auf der Schwelle des Schreins lag Fräulein Hammerich, noch lebend, aber gleichfalls durch einen Schuss hinter das Ohr tödlich verwundet. Sie starb früh. Das junge Mädchen gehörte einer hochgeeherten Familie an, hatte zweit Medizin studiert, sich aber dann unter Edmanns Leitung mit Talent der Journalistik zugewandt. Verzweiflung darüber, dass Edmann sich nach längerer Trennung wieder zu seiner Gattin und seinem Kind hingezogen fühle und an eine Qualifizierung ihres Verhältnisses nicht mehr dachte, scheint der Anlass zu der furchtbaren Tat gewesen zu sein. Mit Gustav Edmann, der nur 44 Jahre alt wurde, verschwindet untreitig einer der bekanntesten und typischsten Vertreter der eleganten Kopenhagener Welt. Als Sohn eines Offiziers — sein Vater war Generalmajor — in verschiedenen kleinen Provinzstädten groß geworden, ging er ganz im Leben der Hauptstadt auf, als er, um Juris zu studieren, die Universität besuchte. Das Studium nahm er bald auf, um Journalist und Schriftsteller zu werden, und das dänische Schauspiel verdankt seiner scharfiebenden, witzigen, fröhlichen und eleganten, ganz modernen Art eine Reihe von förmlichen Lustspielen, unter denen "In der Provinz", "Das alte Deim" und besonders "Die liebe Familie", dieses förmliche Bild modernen Kopenhagener Lebens, zu den besten Erfolgen des Nationaltheaters gehören. Aber auch über eine gewisse Sentimentalität verfügte Edmann; seine kleinen Schauspiele "Im Stich", "Angestellten" u. a. hatten viel Glück durch ihre mit hoher Kultur und elegantstem Geiste gepaarte Sentimentalität. Auch den Privattheatern war er ein fruchtbarer und meist sehr glücklicher Mitarbeiter, vereinzelt durch Sensationsstücke, wie sein Angriff gegen die bestehenden Sittengeleise in "Magdalene", in der die Senior die eingelagerte Christusfigur verbot, meist in lustigen, aber sehr tiefen volksstücklichen Schilderungen moderner Zustände. Ganz auf der Höhe seines musikalisch sehr bedeutenden Talentes, ganz er selbst mit seinem prächtigen Sopran, seinem schlagfertigen Humor, seiner Lust, seinen eigenen Willen zu haben und dem guten Bürgergeist ein Schauspiel zu schlagen, war Edmann in seinen unvergleichlich amüsanten Skizzzen, Novellen und Theaterkritiken, in denen er schärfe und durchaus keine Meinung lagte, und meistens den Regel auf den Kopf traf. Edmann war in der ersten Zeit ihres Bestehens Redaktionssekretär der "Politik" gewesen, später verlor er sich eine Zeitlang als Theaterdirektor in Kopenhagen, aber sein Unabhängigkeitsdrang ließ ihn in gebundenen Verhältnissen nur schlecht leben. Sein tödlicher tragischer Tod, der ihn mitten im besten Schaffen hinwegfloss, hat trotz allem — denn Edmann, der es trefflich verstand, sich treue und ergebene Freunde zu erwerben, hatte auch viele Gegner — in allen Kreisen lebhafte Teilnahme erregt.

* In Budapest wird künftig nicht mehr, wie bisher geschehen, die astronomische Witterungszeit verhängt werden. Der "Pfeifer Club" schreibt darüber: Seit alter Zeit wird die astronomische Witterungszeit von der Oberrealschule des 2. Bezirks durch einen Schuh verkündet. Für dieses Ehrenamt erhält ein Professor dieser Schule ein Honorar von jährlich 20 Kronen. Die Signallierung erfolgt in der Weise, dass ein Schuldiener gegen 11 Uhr vormittags vor der am Gebäude angebrachten Sonnenuhr Pfeife lädt, und wenn der Schatten auf 12 Uhr mittags weist, eine aus Räderzeug Reiten stammende Donnerbüchse abfeuert. Aber auch an regnerischen Tagen wird nicht das Pfeifer erwartet, sondern zu einem als astronomisch richtig befindenden Zeitpunkt abgebrannt. Jüngst ereignete es sich nun, dass der Schießprügel, vielleicht wegen einer allzu starken Pulverladung dem Schuldiener eine so ungewöhnliche Ohrfeige versetzte, dass der Schuh abbrach. Die Begebenheit zeigte zwar sehr ehrenvoll für die Widerstandskraft der Kinnode des Rebells, brachte jedoch die Direktion der Oberrealschule in große Verlegenheit, da, wenn die Kinnode bei diesem Anlass in die Brüche gegangen wäre, der Knochen in natürlichem Gang der Ereignisse wieder heil gewachsen wäre, während es unmöglich erschien, eine, sei es organische, sei es mechanische Verbindung des altersschwachen, gebrochenen Schädel mit dem Schießprügel wieder herzustellen. Der natürliche Weg in solchen Dingen ist es, die Hauptstadt um die Bewilligung eines neuen Gewehres anzugehen, was die Real-schuldirektion auch tut. Sie widmete dem alten Donnerer einen schwedischen Radzur, und schoss mit dem Verlongen noch unverzüglicher Anschaffung eines neuen, da inzwischen die Kubanerester ohne astronomische Witterungszeit amherlaufen müssten. Der Magistrat beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und sollte eine für die Schießprüglerin wohl höchst unerwartete Entscheidung. Mit der schriftlichen Motivierung nämlich, dass ein knurriger Magier die Witterungszeit zumindest so genau signalisiere wie eine Sonnenuhr, ein Schuldiener und eine Donnerbüchse zusammen. Fortsetzung siehe nächste Seite.

Gardinen

Stores, Vitrinen und Bettdecken
der Gardinen-Fabriken Auerbach und Plauen i. Vogtl.
in großer Auswahl und denkbar billigen Preisen.

(Seit 25 Jahren hier bestehend.)

Eduard Doss aus Auerbach i. Vogtl.

**Einzelverkauf: Nur Waisenhausstr. 26,
nur im Hause des Victoria-Salon.**

Gute solide Möbel

zu billigen Preisen kauft man in

Berkowitz' Möbel-Ausstattungshaus

„Saxonia“

Dresden, Grunaer Straße 5.

5 Jahre Garantie. Franko-Lieferung.

I. Schwed. Preisselbeeren
täglich eintreffend, empfohlen zu billigen Engros-Preisen
Edwin Schädlich, Hauptmarkthalle. Telefon 178.

Hypothekenbank in Hamburg.
Die Einlösung der am 1. Oktober 1904 falligen
Gutscheine unserer Hypothekenobligationen erfolgt vom 15. Sept.
1904 ab außer
an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Baudienstleistungsbüros.

Die Direktion.

Suche für einen täglichen Posten von
250 Liter Vollmilch

vom 1. Oct. d. J. ab einen soliden fiktionalen Abnehmer.
E. A. Müller, Gut Ober-Zeidewitz bei Pirna.

Bei Nacht sind alle Katzen grau,

aber selbst in der Dunkelheit ist es möglich, die Kunden, welche mit Dr. Löffers Backulver (D. R. Patent) gebadet sind, von minderwertigem Gebäck zu unterscheiden.

**Habe sehr gute und billige Sumatra-, Borstenland-,
Felic-, Mexiko- und Havanna-Zigaretten.**

Um meine ohnedies äußerst niedrigen 100 Preise um weitere 10-20% zu ermäßigen, doch z. B. 100 St. Felic 3,20 M. die kleinste 6 Bl. Sigare 5,60-4 M. und Havanna-Sigaren von 5 M. an verkaufen könnte, finde ich noch 40-50 ständig seite Hundert Abnehmer. Hieran teilnehmende Herren wollen sich durch Probekauf von der Güte meiner Fabrikate überzeugen.

Zigarettenfabrik G. Führer, Neue Gasse 30.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhand., Verband- und Grosso-Geschäft,
16 kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinigstraße.
Herausgeber Amt I, 1326.

Altesteinische italienische
Aur- und Isfeltrauben,

Bd. 26 Pf., im Drig.-Kübel, ca. 8 Bd., à 22 Pf.

Heine ungar.

Tafeltrauben,

Bd. 22 Pf., im Drig.-Kübel, ca. 10 Bd., à 18 Pf.

Neue

Granatfeigen,

Bd. 24 Pf., Neues Magdeburger

Sauerkraut,

Bd. 9 Pf., 10 Bd. 85 Pf.

Altesteinster

Schweizerkäse,

Bd. 90 Pf.

Neue große

Voll-Heringe

(Crown rolls).

Stück 6 Pf., Schod 3 M.

Neue extra große

Voll-Heringe

(Sternland large),

3 Stück 25 Pf.

10 Stück 75 Pf., Schod 3,75 M.

Neue

Speisefkartoffeln,

Bd. 4½ Pf., 10 Bd. 42 Pf.

Altesteinster

Speisemargarine,

Bd. 62 Pf., bei 5 Bd. 60 Pf.

im Drig.-Kübel 10 Bd. 58 Pf.

Gemeinde-Sparkasse Laubegast
(im Rathaus - Straßenbahnhaltstelle) verzinst Einlagen

mit 3½ %

Ein gr. frischer Transport erstklass.

Reit- und Bogenpferde

in eingetroffen. Darunter bef.

sich schöne gleiche Paare in allen

Farben, flotte Dogcartp., kräft.

Einhänder u. Reitpferde für mittl.

u. schweres Gewicht. Die stehen

unter jeder Garantie zu dämmigen

Preisen zum Verkauf.

Oskar Becker, Baubner Str. 24.

Die Stelle einer Lehrerin für weibliche Handarbeiten an den hiesigen Schulen ist vom 1. Oktober d. J. an infolge Abgangs der derzeitigen Lehrerin andauernd zu befreien. Gehaltsansprüche sind bis zum 20. d. M. unter Angabe der Gehaltsansprüche ander einzurichten.

Bewohnerinnen, welche befähigt sind, den Mädchen-Turnunterricht gegen besondere Entschädigung mit zu erteilen, erhalten den Vorzug.

Chemnitz, am 6. September 1904.

Der Stadtrat.

J. B.: Thomas.

Krankenpfleger-Stelle.

Im hiesigen Stadtstaatshaus in die Stelle eines Krankenpflegers sobald als möglich zu belegen. Mit denselben ist die freie Station verbunden, ein Monatslohn von 40 M. verbunden. Die Anstellung erfolgt gegen monatliche Rücksicht und ohne Anspruch auf Pensionsberechtigung.

Bewerbungen mit Bezugslisten sind bis zum 12. d. M. hier einzurichten.

Meißen, den 3. September 1904.

Der Stadtrat.

Abteilung für Krankenanstalten.

Bieker.

Preisausschreiben.

Die Matthäusgemeinde zu Dresden beabsichtigt auf ihrem äußeren Friedhof zu Dresden-Friedrichstadt ein **Beamtenwohnhaus** zu errichten und scheidet zur Erlangung von Plänen hierzu in Verbindung mit der **Planung einer Graberanlage** für den z. B. noch unbelegten kleinen Teil des Friedhofs einen Architekten unter den Architekten, die in der Kreishauptmannschaft Dresden ihren Wohnsitz haben, aus. Die Forderungen zum Preisanschreiben — die Pläne hierzu sind bis 22. Oktober d. J. abzugeben — sind in der Klammer bei Matthäusgemeinde, Hohenthalplatz 9, vt, kostenlos zu erhalten.

Das Preisträgeramt haben folgende Herren freundlich übernommen:

Gustav Fröhlich, **W. Lossow**, Architekt, Königl. Hofbaurot u. Dolarchitekt, **Fritz Schuhmacher**, Alfred Hauschild, Architekt.

Prof. B. Seitter, Architekt.

Außerdem nehmen folgende Herren des Kirchenvorstandes am Preisgericht teil: Pastor **Peter**, Vorsteher des Kirchenvorstandes, Pastor **von Seydlitz-Gerstenberg**, Vorsteher des Bauausschusses, Professor **Naumann**, Architekt, Zoll- und Steuerbeamtenleiter **Eulitz** und Schmidemühle **Wacker**.

Es werden drei Preise zu je 250 Mark ausgereicht. Der Kirchenvorstand behält sich den Anfang von zwei weiteren Arbeiten vor. Der Kirchenvorstand stellt in Aussicht, mit dem Verfasser einer der mit einem Preis ausgezeichneten Entwürfen beauftragt der weiteren Bearbeitung in Verbindung zu treten.

Dresden, am 1. September 1904.

Der Kirchenvorstand der Matthäusgemeinde zu Dresden-Friedrichstadt.

J. B.: Dr. Schwendler.

Zwangs-Versteigerung
eines Mühlen- u. Restaurations-Grundstückes.

Das im Grundbuche für Nobelsdorf, Blatt 5, auf den Namen des Gutsbesitzers **Johann Heinrich Fischer** eingetragene Grundstück soll am

20. September 1904, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Planbuch 3 Hektar 1,9 At groß und auf 57 000 M. geschätzt. Es ist ein unter dem Namen **Margarethenmühle** befindliches Restaurations- und Mühlengrundstück mit Wäld

genommen, wurde die ganze Realschulzieherei als überflüssig erklärt; die Aufhebung des neuen Gewebes wurde verweigert und beschlossen, das Ehrenhonorar des Professors für den astro-nomischen Stock zu streichen.

* Modearbeiten. Die bekannte englische Schriftstellerin Marie Corelli schreibt in der Monatschrift "Das Neueste" über Vorzeiten der Mode. Sie wirkt zwar nur von englischen Verhältnissen, aber da ähnliche Spots auch schon hier und da in Deutschland verübt werden — eine Dame der Berliner Gesellschaft stellte einem Haussfreund kürzlich ihre neuesten Toilettenstücke „liegenden Wasser“ und „Abend auf Capri“ vor! — so möge der Schnitt des Artikels hierher gelegt werden: „Rechts befand sich eine Toilettenanstellung. Ein gedrucktes Programm wurde jeder Besucherin gegeben, und — ich hatte hell auslachen mögen über das, was ich da las. Da stand zum Beispiel: Soireetoffeten: Topas, Künstliche Freude, Slave des Vergnügens, Gifflämmchen. Ich sah mir den „Slave des Vergnügens“ an. Eine Toilette in schwerer, matt-ausser Seide. Durchdringt eng und gleichmässig. Daher wohl der Name. Der „Gifflämmchen“ aber war natürlich wie eine Mohnblume, und ich weiß nicht, wodurch er seinen Titel verdiente. Doch beeindruckt waren die Bezeichnungen der Unterröcke. Da war eine „Elegie über den Tod der Freude“, die sich als Unterrock sehr hübsch machte. Ein „Neuersauber“, ein „Geheimnis des Lebens“, ein „Dunkel der Nacht mit Sternenlicht“, ein „wonniges Schenken“, ein „süßes Liebesleid“ und ein „Sommerstaubstrauß“. Weiter fann man den Wahrthum nicht mehr treiben. Und ich dachte mir, wenn ich mir etwas ganz Verschiedenes vorstellen will, eine Dame, die sich das „Geheimnis des Lebens“ selber binden lässt, oder aber das „wonnige Schenken“ den „Slaven des Vergnügens“ überträgt. Ich stelle mir aber auch den Mann vor, der die Rechnung für das „Dunkel der Nacht“, das „wonnige Schenken“ und das „süßes Liebesleid“ bekommt, und ich könnte bestimmt Mitleid mit ihm empfinden, obwohl ich sonst gegen Männer mitleidlos bin. Es muss jedenfalls eine sehr „künstliche Freude“ sein, die er beim Zukünftigen der Rechnung dann zeigt.“

* Wir leben im letzten Heil der Zeitschriften. Die Unruhen, herausgegeben von Dr. J. G. Beckhoff, das Folgende: Bekanntlich haben im jüngsten Seegefecht der Japaner gegen die Russen unerwartete Seeminenversprengungen stattgefunden. Es wäre interessant, zu erfahren, welche die Zeitschrift "Deutsche Sicherheits-Zeitung", welche Wirkungen dies auf die Seestreiche ausgeübt haben? Bekanntlich isolieren die Holländer gern den Schiffen und auch den nach Europa durch den Suezkanal verkehrenden Dampfern nach, welchem Umstand es zugeschrieben wird, dass die früher bei uns seltenen konstatierten Hafische vom Suezkanal her jetzt schon im Mittelmeér und Adriatischem Meer in einer stets steigenden Häufigkeit auftreten würden. Seit Mitte Juni werden nun in der nördlichen Adria auftreffende viele Hafische wahrgenommen. In Italien wurden deren drei und in Quarnero einer gefangen. Es laufen auch fortwährend Anzeigen von Schiffen ein, die Hafische ansetzen haben wollen. Wollte man diese Notizen gewissenhaft rezipieren und alljährlich als statthabenden Faktor in Betracht ziehen, so würde man die steigende Häufigkeit und Gefährlichkeit dieser Ercheinung besser würdig machen können. Es entsteht nun die Frage, ob mit es dieses Jahr nur mit einer Ausnahme-Erscheinung zu tun haben, indem die vielen Seeminenversprengungen in Ostasien die Hafische vertriebenen, so dass sie sich den nach Europa verkehrenden Schiffen anschließen. Es fragt sich auch, ob es nicht schon längst tatsächlich geschehen ist, die ersten menschen- und fischgefährlichen Zechamphoren im Wege einer europäischen Sicherheitskonvention den Zug verlegen, was bei der Einge- und der geringen Tiefe des Suezkanals, der an einer passenden Stelle leicht zur Abwehr oder als Zolle für Hafische eingerichtet werden könnte, durchaus nicht schwierig wäre.

* Ein Eichenwald von 6000 Jahren ist, wie den „Munch. N. N.“ aus Stockholm gemeldet wird, in der südwedischen Provinz Schonen als Tageslicht gefordert worden. Die Entdeckung geschah bei Vorhaben von Ausbaudienstes auf einem etwa 30 Hektar großen Torfmoor. Man stand in einer Tiefe von über 7 Metern mehrere Wurzelstäbe, deren riesige Größe Veranlassung zu weiteren Nachforschungen unter sachmännischer Anleitung gaben. Die sofort im großen Maßstab veranlaßte Untersuchung ergab, daß man es mit einem aus der sogenannten frühslawischen Laubholzzeit stammenden Überrest eines mächtigen Eichenbaumes zu tun hatte, dessen Alter auf mindestens 6000 Jahre veranschlagt werden muß. Der ganze Wald war von einer hohen Torfschicht bedeckt, während das Wurzelwerk in einer Verbindung aus Ton und Holzland eingetragen ist. Die bekannten erhaltenen Eigenschaften des Tores hatten sich an den alten Stämmen so nochdrücklich gehalten, daß die einzelnen Holzvölker bis in die jüngsten Einzelheiten erkennbar waren. Auch von sonstigen Pflanzen fanden manche ebenfalls vorzüglich erhaltenen Überreste geborgnet werden, deren Geschaffenheit erkannten sich, daß der alte slawische Eichenwald wahrscheinlich bestehend von allerlei Schmarotzern, Gewächsen und Menschen bestellt gewesen ist, die heute im Norden nicht mehr vorkommen. Weitere unter dem Abwurkwerk aufzufindende Abwurkhäute vom Elche haben eine wesentlich andere, lachende Gestalt und breitere Auslage, als man sie bei dem heutigen im Norden lebenden Elchwald antrifft. Das zwischen den Eichenstämme eingesprenge Unterholz scheint vorwiegend aus Birke und Ahorn bestanden zu haben. Die weitausreichende Menge der erierten Baumart zeigte sich darunter wohl, daß die einzige Eichenwald aus dem Abwurkwerk aufzufindende Abwurkhäute vom Elche haben eine wesentlich andere, lachende Gestalt und breitere Auslage, als man sie bei dem heutigen im Norden lebenden Elchwald antrifft. Das zwischen den Eichenstämme eingesprenge Unterholz scheint vorwiegend aus Birke und Ahorn bestanden zu haben. Die weitausreichende Menge der erierten Baumart zeigte sich darunter wohl,

Sport-Nachrichten.

Die Schlussresultate des Homburger Lawn Tennis-Turniers haben mit einem durchschlagenden Erfolge der Ausländer geendet. G. C. Ballgreen gewann den Homburger Pokal im Endspiel gegen Wm. G. Grant-Newell mit 9-7, 6-2, 6-3; im internationalen Herausforderungsspiel gab Ballgreen seinem Landsmann W. G. Gaves Walk over. Das Herrendoppelpspiel um die Meisterschaft von Europa gewannen die Amerikaner Wright-Bream mit 2-6, 8-6, 6-2, 6-3 gegen Ballgreen-Gaves. Damen-Doppel mit Wm. Coombes 6-2, 7-5 gegen Wm. Lane, die deutsche Westerholtsius-Schärer. Damen- und Herren-Doppelpiel Wm. Coombes-Ballgreen 6-4, 6-2 gegen Wm. Moore-Grant; Herren-Doppel mit Borges-Affonso A.; R. Stevener 1½: 5-7, 6-2, 6-3 gegen Baron Versner. Klasse B: Graf C. Alton-Wöröm 1½: 1 gegen G. H. Cartright 1½: 6-6, 2-6, 6-6; Herren-Doppel mit Borges-Klasse A: Schmid-Reibelt v. Versner 1½: 1 gegen Wm. Coombes und Schaeffer 1½: 6-3, 4-6, 6-3. Klasse B: Borges-Paffor 1½: 1 gegen A. L. Prinsen-Cartright 1½: 1 gegen 6-5, 6-2, 6-2. Damen-Doppel mit Borges: Wm. Lane 1-10 schlagen H. Schierenberg 1½: 6-2, 6-4. Damen-Doppel mit Borges: Prinsen-Bathoni und Wm. Moore 1½: 1 schlagen H. Schierenberg und H. Vermaan 10-6, 1-6, 6-5. Damen- und Herren-Doppelpiel Klasse A: R. Stevener-Zimmon 1½: 1 schlagen H. v. Graevenitz und Kutting 15½: 7-5, 6-8. Klasse B: Wm. Schröder und Cartright 15½: 1 schlagen Frau v. Mettberg und C. v. Baumgärtel 10-6-3, 6-1. Den besten Erfolg der deutschen Spieler hat übrigens Schmid-Reibelt, der den Amerikaner Irving G. Wright 6-2, 4-6, 6-2 schlug und somit in die zweite Runde kam, in dieser allerdings G. C. Ballgreen gewonnen. Sieglos die Entscheidung überließ.

* Wittig, Scheffelstr. 15, II., für geheime Krankheiten.
* Schwarze, Rosmarinstraße 3, behandelt Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Gern-, Haut- u. geheime Krankheiten.

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

Verlosungs-Liste Nr. 96.

Pfandbriefe, gezogen am 6. September 1904, zahlbar am 1. April 1905 bei der Kasse des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden und bei den sonst noch bekannt gegebenen Zahlstellen.

Die Vergütung der gelosten Pfand- und Kreditbriefe hört mit dem Gültigkeitsstage auf.

3½% Pfandbriefe: Serie IX A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 26 103 307 479 550 762 816 829 908 962. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 128 171 411 574 671 905 940 987 1198 1225 1226 1220 1451 1858. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 179 212 283 419 434 642 647 746 1135. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 293 526 554 635 822 873 882 1184 1219 1288 1421 1467.

Serie X A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 152 358 411. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 74 75 386 450 492 656. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 34 422 458 477 502. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 73 151 411 519 565.

Serie X B Lit. A zu 2000 Mark Nr. 608 1433 1492 1712 1752. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 1165 1430 1482 1654. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 561 1140 1715 1861 1870. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 1056 1489 1933 1941.

Serie XII Lit. A zu 2000 Mark Nr. 12 163 261 470 471 660 746 752 838 889 1091 1217 1334 1557. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 72 449 480 581 612 628 1161 1164 1268 1353 1358 1409 1497. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 5 71 219 297 657 736 888 891 1041 1233 1310 1335 1371. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 306 625 746 924 984 1083 1144.

Serie XIV Lit. A zu 2000 Mark Nr. 100 500 651 951 1018 1215 1319 1686 1791 1904 1966 2052 2308 2426 2427 2487 2557. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 320 363 432 536 776 858 1070 1074 1189 1228 1273 1489. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 162 242 420 568 754 1019 1086 1200 1440 1468. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 222 575 780 782 1270 1383 1390.

Serie XVI Lit. A zu 2000 Mark Nr. 173 181. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 266 305. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 77 108 305. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 464 570 580 664 699 842 875 914 928.

Serie XVII Lit. A zu 5000 Mark Nr. 240. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 540 835 844 1075 1229. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 538 736 764 928. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 786 1023 1185 1286. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 1187 1389 1400 1875 1918 2765 2772 2808 2816.

3% Pfandbriefe: Serie XVIII Lit. A zu 5000 Mark Nr. 96 133 265. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 200 810 907 900 1239 1309 1649 1781 1994 2171. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 92 479 619 1492 1582 1645 1734 1823 1965. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 49 61 210 214 349 384 472 1147 1748 2170. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 737 759 982 1363 1465 1585 1636 1900.

Serie XX Lit. A zu 2000 Mark Nr. 525. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 37 494. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 341 527. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 202 940 1173.

Rückständig sind:

3½% Pfandbriefe: Serie IX A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 98. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 555 796 1423 1956. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 537 1209. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 749 1126.

Serie X B Lit. A zu 2000 Mark Nr. 804. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 723 1703. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 885 1434 1490 1834. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 1405.

Serie XII Lit. A zu 2000 Mark Nr. 531 555 557 679. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 709 991 1173. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 86 670. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 124 552 963.

Serie XIV Lit. A zu 2000 Mark Nr. 598. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 127 1301 1329. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 1003 1047.

Serie XVI Lit. C zu 500 Mark Nr. 337. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 628 1136 1142.

Serie XVII Lit. C zu 500 Mark Nr. 582 1007. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 1844 2201 2262 2559 2622.

3% Pfandbriefe: Serie XVIII Lit. A zu 2000 Mark Nr. 730 758. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 666 893 1247. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 296 1289 1450 1515 2031. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 67 80 230 438 494 597 847 1292 2881.

Serie XX Lit. B zu 1000 Mark Nr. 378 475. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 54 147. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 352 1137.

Die Pfandbrief-Restanten Klasse IA und IIA, Serien IA bis VIIIA, Serie XXI, siehe Verlosungsliste Nr. 93, Pfandbriefe und Restanten der Serien XI, XIII, XV, XVII und XIX siehe Verlosungsliste Nr. 94. Die Kreditbrief-Restanten siehe Verlosungsliste Nr. 95.

Dresden, den 8. September 1904.

Das Direktorium.

Ein neuer hochlohnender

Massen-

Verbrauchs-Artikel

für Handhaltungen etc., zum Wiederverkauf oder Selbstfabrikation geeignet. Rohmaterial überall fast festlich vorhanden. Diese Fabrikation erfordert ganz geringes Anlagen u. Betriebskapital. Keine besonderen Räume erforderlich. Riesenerfolge nachweisbar. Katalog gratis durch Gelehrte Laboratorium, Eidelstedt 119 bei Hamburg. (Geschäftsgründung 1882)

Grösstes Lager



feinster Uhrketten und Ringe.



Der schönste und reizendste Schmuck

für jeden größeren Garten, Rosenthal, Hotelgang, Geschäftsräume sind untere 1,50 m hohen Blumenstände aus Naturholzholz. Im Automaten-Restaurant, Seitz, ausgestellt. **Burgfrankenanstalt** Muldenhütten 1. G. Nukb. - Salongenitur 42 M. 2 fl. Bläßdanteil 6 5 M. 2 fl. Dokter 4 4 M. Damenschiffelouge 18 M. Sola 10 M. zu best. Schlossergasse 21. 1. Geg. rote Bläßdanteil 6 5 M. zu best. Sternpl. 1.

Rabatt.

Wir bitten unsere geehrte Kundschaft dringend, die kleinen Rabattmarken stets schnellstens in solche zu 10 M. umtauschen zu wollen.

Am 31. August standen noch

Eine Million 539 918 Stück kleine Marken aus.

Wenn diese nicht baldigst umgetauscht werden, ist ein geordneter geschäftlicher Verkehr zur Zeit der Rabatt-Auszahlung im Dezember nicht möglich und wir würden uns eventuell gezwungen sehen, im Dezember den Umtausch der kleinen Marken gänzlich einzustellen. Bis dahin nicht umgetauschte kleinen Marken würden dann erst im nächsten Rabattjahr zur Verrechnung kommen können, denn nur 10 Mark-Marken werden gegen bar eingelöst.

Deshalb liegt es im eigenen Interesse unserer geehrten Kundschaft, alle kleinen Rabattmarken immer schnellstens umzutauschen.

Den Umtausch bitten wir nur in ruhigen Geschäftsstunden bewirken zu wollen.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Pelzarbeiten.

Die Mitglieder der Kürschner-Innung empfehlen sich zu Neuanfertigung, sowie Umbauung und Reparatur aller Pelzgegenstände, deren fröhliche Ausführung im Interesse der anhängenden Aufträge in gewünschter schneller Weise zu erledigen.

Hochachtungsvoll

Reisender,
welcher bei Kolonialw.- u. Produktenhändl. Dresden u. Umg. gut eingeführt ist, zur Mitnahme eines lobenden Artikels gen. gute Proktion gelucht. Off. u. J. P. 673 in die Exped. d. Bl.

Suche tüchtige

Provisions- Reisende

zum Verkauf eines guten gangbaren Artikels der Nahrungsmittelbranche, sowie zum Verkauf eines überall verlangten Viehfutters. Stellung angenehm und sehr bringend. Off. bis zum 10. d. W. erb. unt. H. 33563 Exp. d. Bl.

Gesucht

von älterer bestens eingeführter und solid fundierter Firma in Dresden einen tüchtig, treibamer, saumännisch gebildeter

junger Herr

mit zunächst ca. 15.000 M. Kapital einlage als Mitarbeiter. Eintritt baldigt erwünscht. Kapital kann nach u. nach eingez. werden. Angebote unter M. F. 907 erb. "Invalidenfund" Dresden.

Zuverlässiger

Krankenpfleger gesucht.

Heilanstalt Hartberg, Station Gaischwitz b. Leipzig. Für ein besseres Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft wird z. 1. Okt. cr. ein freundl. flotter

Verkäufer

gesucht. Ges. Offert. unt. M. D. 258 an "Invalidenfund" Chemnitz erbeten.

junger Mann

mit tadellos schöner Handchrift, perfekter Stenograph, findet Stellung. Offerten an

Gützner & Faltis, Hainitz b. Großpöhlitz, L. S.

Zum Verkauf

von Kaltwasser- farbe

wird ein Agent gesucht. W. Offerten unter F. O. 139 an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Kommis- Gesuch.

Für ein altrenom. Kolonialwaren-Detail u. Fabrik-Einkaufs-Geschäft mit Nebenbrancken wird ein tüchtiger, auch in schriftlichen Arbeiten bewandter jun. Kaufmann möglichst vor 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, sowie Angaben wegen Militärvorliebung u. Gehaltsansprüchen bei freier Station u. K. S. 12 vorläufig Röhrstein a. Elbe erbeten.

Tüchtige

Dreher und tüchtige Horizontal- Bohrer

sorft verlangt von

Waggon-
u. Maschinenfabrik, A. G., vorm. Busch, Bautzen.

Glotter

Expedient

Wid. sofort gesucht für Kontor

junger Mann

mit schöner Handchrift, flotter Stenograph und Maschinenrechner. Ausl. Off. mit Aufprilchen unter H. S. 653 Exp. d. Bl.

Tücht. Klempner

für Messing und Weißblech werden sofort gesucht.

A. Georg Pöschmann, Greifswalder Str. 101.

Wäsche-Vertreter

für Dresden und Umgegend gesucht, der bei den Kundenschaft gut eingeführt ist und anderen Artikel vollständig beherrsch.

Wihl & Simon, Köln (Rhein),

Damen-, Herren- u. Kinderleibwäschefabrik.

Tüchtiger, im Verstand und Packen seiner künftlicher

Blumen erfahrener

junger Mann

mit guter Handschrift sofort od. bald in dauernde Stellung nach Leipzig gesucht. Offerten unter Z. E. 300 an den

"Invalidenfund" Leipzig erbeten.

Fräfliger Schreibursche

zur Stallschweizerei findet unent-
geltlich Stellung. M. Rösser,

Stitze, 2. 2.

NB. Ein leichter Unterleibsteiger ist dat. unentgeltlich zu haben.

Herrschafflicher Diener

zum 1. Oktober d. J. auf Land

gesucht. Österreichische bevor-

zugt. Zu melden: Baron von

Beschwitz, Auerdorf bei

Ödönien (Sachsen).

Käser-Gehilfe.

Ich suche zum 15. d. J. oder

1. Okt. einen jungen Gehilfen,

der mit Bleuden umgedreht kann

und sich seiner vor kommenden

Arbeit schaut, womöglich ausges-

lehr bat. Adr. n. V. 372 an

Haasestein & Vogler, Dresden.

Hausierer

erhalten f. ca. 16 M. gute Ware,

welche f. ca. 30 M. leicht verkauf-

bar. Mit Hausierkram zu melden

ab 7-8 Uhr Danberg 3, 1.

Tüchtiger Piano- Stimmer,

welcher auch reparieren

kann, für Dresden. Magazin

gesucht.

Offerten unter C. 8967 in die

Exp. d. Bl.

Kommis.

zum Verkauf direkt an Private.

Offerten unter W. 6833 an

Haasestein & Vogler in

Chemnitz.

Weitere tüchtige, selbständige

Kastenmacher,

ferner ein

Gestellmacher,

sowie einige verfeine

Wagenbau-Schlosser

finden dauernde Beschäftigung b.

Gottfried Lindner,

Wagenfabrik, Halle a. d. S.

Kommis.

Jüngerer Kommis, freundlich,

flotter Verkäufer, vor 1. Oktober

gesucht.

Off. u. B. 10 an Haase-

stein & Vogler, Bautzen.

Tüchtige

Kernmacher

für Sandkerne s. sofortigem

Eintritt gesucht von

Waggon- u. Maschinenfabrik

vorm. Busch, Bautzen.

Einen durchaus erfahrenen

ersten Wagensattler

auf Kurzdruckwagen, verfeineter

beworgets, sucht

Heini. Heufel,

Greifswalder in Schlesien.

Glotter

Expedient

wird von tüchtiger Strohs- und

Althut-Fabrik zum sofortigen

Antritt gesucht. Off. u. Gehalts-

ansprüchen eb. unt. O. B. 775

Exp. d. Bl.

Ekonome-Inspektor,

Verwalter, Bögte,

Wirtschaftsrechner,

Scholaren, Oberfachweizer u.

sucht fortwährl. f. gute Stellen u.

weltweit Geschäftsräume lohn-

bar. Off. u. Gehaltsanspruch unter

Z. 395 an Haasestein & Vogler, Dresden.

Wäsche-Vertreter

für Dresden und Umgegend gesucht, der bei den Kundenschaft

gut eingeführt ist, zur Mitnahme

eines lobenden Artikels gen. gute

Proktion gelucht. Off. u. J. P.

673 in die Exped. d. Bl.

Gesucht

Provisions- Reisende

zum Verkauf eines guten gang-

baren Artikels der Nahrungsmittel-

branche, sowie zum Verkauf eines überall verlangten Vieh-

futters. Stellung angenehm und sehr bringend. Off. bis zum

10. d. W. erb. unt. H. 33563 Exp. d. Bl.

Gesucht

Reisender,

welcher bei Kolonialw.- u.

Produktenhändl. Dresden u. Umg.

gut eingeführt ist, zur Mitnahme

eines lobenden Artikels gen. gute

Proktion gelucht. Off. u. J. P.

673 in die Exped. d. Bl.

Gesucht

Reisender,

welcher bei Kolonialw.- u.

Produktenhändl. Dresden u. Umg.

gut eingeführt ist, zur Mitnahme

eines lobenden Artikels gen. gute

Proktion gelucht. Off. u. J. P.

673 in die Exped. d. Bl.

Gesucht

Reisender,

welcher bei Kolonialw.- u.

Produktenhändl. Dresden u. Umg.

gut eingeführt ist, zur Mitnahme

eines lobenden Artikels gen. gute

Proktion gelucht. Off. u. J. P.

673 in die Exped. d. Bl.

Gesucht

Reisender,

welcher bei Kolonialw.- u.

Produktenhändl. Dresden u. Umg.

gut eingeführt ist, zur Mitnahme

eines lobenden Artikels gen. gute

Proktion gelucht. Off. u. J. P.

673 in die Exped. d. Bl.

Gesucht

Reisender,

welcher bei Kolonialw.- u.

Produktenhändl. Dresden u. Umg.

gut eingeführt ist,

Stellen-Gesuche.

Tücht. Kellner,

28 Jahre, Sprachkenntnisse, sucht, gefügt auf gute Zeugn., baldig Stellung. Caution kann geteilt werden. Werte Öfferten erwarte unter **H. Z. 658** Exped. d. Bl.

3. zw. Beamter, Landwirtsl. u. 3. Absolv. einer landw. Schule, sucht nach Beendigung seiner Dienstzeit bei der Feldart. 1. Okt. oder später wieder Stellung. Anfangsgehalt 50 M. Gute Zeugnisse liegen zur Seite. Off. unter **W. 8949 in d. Exped. d. Bl.**

Otto Luther,
Stellenvermittler,
Dresden-A. Bettineistraße 24, I.
Telephon 2349, Am 1.
empfiehlt den geehrten Herrn,
Schäfer led. u. verheiratete
Kutscher und Diener,
Stallwirtschaft,

welche bereits in feinsten Häusern
bedient hat gewesen,
zum sofortigen u. späteren Antritt.

Reiservisten,
Offizieroburden desal.,
auch als Haushälter, Markt-
helfer, Kutscherei & Fahrten,
Geschäfte u. Handelswirtschaft.

Gm durchaus zuverlässig, freib-
amer Schreinmeister sucht

Beschäftigung
in der Stadt ob. a. Vertrauens-
stellung. W. Off. u. W. S. 50 an
Haasenstein & Vogler,
Freiberg i. Sa.

Oberschweizer,
led. Kreis u. Unterfachwerker
empfiehlt sofort u. 1. Okt.
Filze, Stellenvermittler,
Dresden, Krammstraße 10.
Tel. 1. 8700.

Gm militärfreier, zuverlässiger,
freibamer Mann sucht an-
gemessene

Stellung
in Fabrik oder Geschäft. Werte
Off. erb. u. **O. S. 80** vorläg.
Freiberg i. Sa.

Plätterin
sucht Geschäft. b. Herrsch. **M. Kraus**, Rabenerstr. 11, 4.

J. J. W. W. W. Witwe im Rechen, Schneiderin u. Weinhändlerin u. mehr, auch im Verk. f. m. Stoff. per 1. Nov. erw. f. ob. v. Selb. w. a. gew. m. i. Ausl. z. g. **Z. u. E. 33702** Exped. d. Bl.

Wiederholtes Mädchen sucht
Stellung als Verkäuferin. Off. unter **L. F. 99** vorläg.
Ramenz i. Sa. erb.

J. ausst. Wäldchen
sucht p. 1. ob. 15. Okt. bei einz.
Firma oder Dame Stellung.
Off. u. **J. N. 671** Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
aus guter Familie, welches im
Roden u. allen häusl. Arbeiten
erfahren ist, sucht baldige Stell.
als St. Off. erw. erbeten

Hübsche j. Kellnerinnen,
jg. Mädchen z. Gastronomie,
Büfettmamsell. Köchinnen,
Kellner. Haub., Bierausg.
empfiehlt **Zädermann**, Stellen-
vermittler, Frauenstr. 8. Tel. 2702

Gebild. Fräulein, Lehrerstochter,
sucht Stellung als Geisell-
schafterin bei älterer Dame oder
Kindern zur Beaufsichtigung der
Schularbeiten. W. erw. in erf.
u. dem in all. wissenl. Ältern,
Musik, sowie auch in der Wirtsch.
Werte Off. u. **F. 50** Leipzig,
Krautstr. 11, 1. Tel. 1. 612.

Mit. Wäldchen
sucht 1. Okt. bei best. Geschäft
Stellung als Stubenmädchen.
Selb. in im Platten und Weiß-
wählen beworben. W. Angeb. u.
K. 19 an **Haasenstein & Vogler**,
Vitra.

Büfettmamsell,
Kellnerinnen

für hier und auswärts empfiehlt
ta alle Stellen passend
Stellen-
Vermittler **Karl Schnee**,

Johann Georgen-Allee 12,
Dresden, 4216, I.

Junges Mädchen

höch. Beamtenstochter v. Lande,
21 J., bisher im elternl. Haushalt
tätig, sucht z. 1. Okt. in Dresden
bei Familienanschl. Stellung als
St. bei best. Kellner. Chevaux
oder einsl. Dame. Selb. würde
ger. alle häusl. Arbeiten (außer
Wäsche) verrichten. Gebot nach
Uebereinst. W. Off. u. **K. K.**

21 in die Blumenhandlung von
Osko Wohllebe, Dresden,
Wilsdruffer Straße 38.

Oekonomie- Wirtshafterin,

selbständig in Milch- u. Butter-
wirtschaft u. Küche, durchaus tücht.
Gutsbes.-Tochter, sucht für 1. Okt.
bei Famil. Anscl. auf Rittergut
Stellung. Werte Off. u. **N. 380**
Annonc. Exped. Sachsenallee 10.

Tücht. Kochmameli empfiehlt
z. 1. Okt. **A. Schiller**, Stellen-
vermittlerin, Reichenbach, O.-L.

Fräulein, welches Schneiderin,
Plätterin. Kosten eintret. auch
in Kinderverlege erfahren.

Sucht Stellung

als St. Kellner. Famil. Anscl. erw.
Off. u. **P. 8934** Exped. d. Bl.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, 18 jährige
Wirtschaftsmädchen,

welche sich aller Arbeit unter-
ziehen, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Beste Zeugn. z. Seite. Ges. Off.
u. **A. Pavel, Meissen r.**

Schäferin, Straße 24, 1.

Fräulein, firm in leiu. u. einf.
Küche, sow. allen häuslichen
Arbeit, w. bereits groß. Hausw.
Selb. gebaut hat, sucht zum 15.
Sept. oder 1. Oktober ähnliche
Wirkungskreis.

Allerlei für die Frauenwelt.

Auf welchem Gebiete können allerhand Vorurteile zusammen, und sie ist somit die Vorläuferin der Juristin, deren hundert am wirkamsten betätigten? (Schluß) Genau so wie sich schreiehe Krankenliegerinnen mit den denkbar bescheidensten Ansprüchen an das Leben und an Völkern finden, werden sich für abgelegene Gegenden weibliche Ärzte bereithalten. Sie werden unentwegt ihre Pflicht tun. Die russische Regierung hatte Ärzte und Juristinnen nach dem Reichsgebiet geschickt. Außerdem lädt sich zu Punkt 1. das Bedürfnis nach weiblichen Ärzten bestens, anführen, daß sowohl aus Stettin wie aus Breslau der Ruf nach einer Juristin ergangen ist, trocken es in beiden Städten keineswegs an Ärzten mangelt, und es wird ihnen dort eine auskömmliche Praxis garantiert. Hier haben wir zwei Beweise für einen, daß die weiteren Ausführungen des Kollegiums auf Irrtum beruhen. Es wird nämlich ferner behauptet, daß frische Frauen zu dem Mann mehr Vertrauen haben, als zu der Frau, bei der sie nicht in gleichem Maße wie bei jenem auf Berücksichtigung und umsichtige, ruhige und entschlossene Handeln rechnen können. Wir nehmen ohne weiteres diese Eigenarten für die Juristin in Anspruch und erläutern einen Zweck für eine grobe Beleidigung, die Genugtuung fordert. — Jeder billig denkende Mensch wird sowohl die Existenzberechtigung wie die Notwendigkeit der Juristin zugeben. Wie sehr ihr Einfluß zu schätzen ist, läßt der umfangreiche erkennen, daß sich sicher nicht bloß auf das vorherige Wohl ihrer Geschlechtsgenossinnen ihr Einfluß erstrecken wird, sondern auch auf das Familienleben und auch auf das Eheglück wird er nicht ohne maßgebende Wirkung bleiben. Gerade dem Hausarzt steht hier ein Feld lebensbringender Tätigkeit offen. Weinet Unheil kann in der Ehe ein verständiges Wort verhindern! Oft erkennt der Fremde, den sein Beruf in die Familie führt, mit gewissem Bluff und ohne abnützungslos hingeworfenen Bemerkungen des Büdels Kern, aber es ist dem Manne unmöglich, über Dinge zu reden, die aus Brüderlichkeit nicht zur Sprache kommen sollen zwischen Personen verschiedener Geschlechter. Es sind mir in puncto Moral ganz einwandfreie Naturen, die sachlich alles hören können, sich dagegen bei der leisenste Zweideutigkeit verlegen. — Ganz anders liegt der Fall, wenn der Hausarzt weiblichen Geschlechts ist. In Stelle der natürlichen Zurückhaltung, die nicht mit der tödlichen und lächerlichen Brüderlichkeit zu verwechseln ist, tritt ein Vertrauen ohne Grenzen. So wenig also die Frauenwelt in aller Zukunft ihrer entrichten kann, ist sie für die nächste Zeit die "Wichtigste", die kommenden Jahrhunderte zu demjenigen der Frau machen kann. Von ihr hängt mehr ab als eine augenblickliche Leistung. Ihre Tüchtigkeit öffnet dem Geschlecht der Frauen Tor und Tür. Bewahrt sich die Juristin, fallen

Anna v. Ganterschmid.

Glaub' es nicht.
Komu, mein Kindchen, kommt, wir fliegen
Deut im Seiße Hand in Hand
In das Land der goldenen Lügen,
In das bunte Märchenland!
Sieh die Drachen und die Ritter
Und die armen Mädeln,
Die zum Trost der Babenmutter
Einen kleinen Prinzen freia! —
Schau', wie sich in blonden Locken
Schön-Dornroschen schlummert leis!
Wirbelnd tanzen rings die Nöden
Der Frau Holle, dicht und weiß! —
Ach, und sieh, wie mit dem Sticken
Schon die Hege krobbend barrt! —
Komu und los den Märchenschrecken,
Der die Kinder töricht macht! —
Solche Töchter, frierend, örmlich,
Die die reinen Engel sind, —
Solche Mütter, tief erbärmlich,
Glaub' mir, gibt es nicht, mein Kind?
Unser Möbel, unsern braven,
Sollt es auch beileib nicht ein,
Mit der Spindel einguschloßen, —
Ganz im Gegenteile, nein! —
Wachend und in hellen Scharen
Lantern sie am Weg voll List,
Bis ein Armer kommt gefallen,
Der — weil Gott — nicht pranglich ist! —
Lah sie, Kindchen, lah sie lauern, —
Prinzen sind's nicht immer wert! —
Sieht du jenen dummen Bauern,
Der sich selbst das Gräflein lehrt? —
Glaub' mir's: Die Geistenster müssen
Nur die großen Leute scheun,
Die sich fürchten vom Gewissen,
Weil ne idomere Schuld bereun! —
Gottlob lassen die Geistenster
kleine Möbel häbsch in Ruh! —
Schließ' die blauen Gluckenhäfer
Drum getrost zum Schlummer zu! —
Morgen, Kindchen, sollst du hören
Velle Märchen, wahr und flug!
Will dich Wunderdinge lehren
Aus dem Herrgott's Märchenbuch!
Draußen in den weiten Auen, —
Auf der stillen Gotteslur,
Lah ich dich, mein Süddchen, schauen
In das Wunderbuch „Natur“! —
Bis dein liebes Pragmäulchen
Vor Bewunderung staunend steht,
Weil im kleinsten Schöpfungsteich
Überall ein Kunstwerk lebt! —
Arub schon sollst du dich verlesen! —
In des Bundes hebre Brath!
Segen soll dir's später schenken! —
Run, mein Liebling, — gute Nacht!

(Aut.: „Nieder einer Mutter von einem Auten von Spiller.“)

Möbel-Transport-Gesegenheiten

J. H. Federer
Inhaber Richard John
Königl. u. Kronprinz. Hofspediteur.

Haupt-Kontor:
Güntzplatz,

Dresden, Hamburger Strasse 17.

empfiehlt sich zur bevorstehenden Umsiedlungszeit zur Uebernahme von Umgügen für Stadt und Land, sowie per Eisenbahn ohne Umladung nach allen Gegenden.

Möbeltransport-Gelegenheiten

nach: Amsterdam, Annaberg, Aue, Bautzen, Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Düsseldorf, Eisen, Frankfurt a. M., Görlitz, Hannover, Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Wien, Weimar, Zittau, Zürich, Zwischen.

von: Bad Elster, Bautzen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Cottbus, Danzig, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Königsberg, Köln a. Rh., Leipzig, München, Nördnitz i. V., Prag, Stettin, Schwerin, Wien, Zittau, Zwischen.

Orientieren
Sie sich

bei Bedarf von:
Tapeten
Kinoleum
Buntglas-Papier
über Auswahl
und Preise im
Radebeuler Tapetenhaus
Dresden, Moritzstrasse 4.



Frankenfahrtühle,
eigenes Fabrikat,
in verschiedenen Ausführungen
für Zimmer und Straße.

Universal-Stühle,
verstellbare Sesselstühle.
Größe Auswahl, billige Preise.

Rich. Manne,
Moritzstr. 16, part. u. 1. Et.

Herren- u. Damen-Rad
billig zu verl. Amalienstr. 26 I.

Frau Hedwig Beyer, König Johann-Str. 4, 2.

Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Zahne in Rautschuk schon von 2 M. an unter Garantie guten Zahns. Spezialität: Ganz Gebisse mit Emaille Zahnschleife. Goldkronen. Zahne ohne Gaumenplatte. Umarbeiten und Reparaturen von Zahnen nicht fertiggestellte Gebisse. Sorgfältige Behandlung. Undemittelte haben Berücksichtigung, ebenso Teilzähne gern gestattet.

Belehrliche Dresdner Nachrichten täglich
Gegründet 1856

No. 210 Freitag, den 9. September. 1904

Magelone.

Von B. v. d. Landen.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nolf geleitete sie zum Coupe, noch ein Händedruck, ein Blick, und der Kutscher fuhr langsam zur Halle hinaus. Zona war ein Aufhängerden zurück, Nolf ging langsam, gesenkte Haltung über den Personen in die Stadt. Magelone lehnte sich in die Côte, stemmte die tierischen Füße an den Sitz gegenüber und triebte weiter; zum erstenmal wollte ihr das Leben nicht mehr recht gesessen.

Der Tagesslauf in Steglitz war ein sehr einförmiger, der Zustand des Haushaltes im Vergleich zu demjenigen in Hellendorf mehr als befriedigend, obgleich nur ein gewisser vornehmer Anteil schon durch die Einrichtung, mehr aber noch durch die Familie selbst nicht fehlte. Der Fremde merkte vielleicht bald, daß er sich zwar nicht bei reichen Leuten, aber bei Leuten aus wirklich guten Kreisen befand, deren liebenswürdige und gemütliche Alltäglichkeit etwas ganz Natürliches waren, und die ihrheim ohne Prunk, aber mit seinem Geldmane doch behaglich zu machen wußten. Herr von Belsen hatte eine freilich nur unbedeutende und medig diente Anstellung im Ministerium erhalten, er hatte dadurch aber eine Tätigkeit und das Gehalt war immerhin ein Zehntausend, so daß sie zwar sehr genau rechnen mußten, aber doch bei richtiger Sparvorsicht auskamen. Magelone hatte sich bisher erstaunlich gut in die veränderten Verhältnisse gefunden. Karl Friedrich und Nolf waren ihre leuchtenden Vorbilder in Selbstverlängerung und Zufriedenheit, und von Nolf großer treuer Liebe getragen, war es ihr nicht schwer erschienen, ihm nachzuwestern. Wie oft hatten sie sich ihr höheres Leben in ähnlicher, vielleicht etwas besserer Lage ausgemalt, wie viel schöner sollte es werden durch ein ungetrenntes, festes Beisammensein, wie war diese Vereinigung ihr bisher als das höchste, schönste Glück erschienen und nun seit heute?

Sie hatte den Hoffnung abgeräumt und trug die Taschen in die Küche. Der Onkel war noch nicht aus Berlin zurück, die Tante lag auf dem Sofa und los — Magelone hatte freie Zeit. Das Fenster in der Küche war geöffnet; das junge Mädchen trat heraus, lehnte sich an die Fensterbank und blickte auf den kleinen Hof, der von den alten Sträuchern der Klosterionne beschien wurde. Vor dem halbenlaubigen Blaumbaum in der einen Ecke des Gartens bis zum Gartenzaun hielten man eine Reihe gezogen und Wäsche zum Trocknen aufgehängt, in einem Sandhaufen spielten ein paar Kinder. Erscheinungen von nur zu zweifelhafter Reinlichkeit. Magelone konnte auch in die Nachbarschaft hineinschauen; überall traten ihr Szenen aus dem Leben schlichter, teilweise sogar armer Leute entgegen, denn dieser Teil von Steglitz war ja nicht der, wo der Reichstag seine mit reizenden Parkanlagen umgebenen Villen erbaut hatte. Sie runzelte leicht die weiße Stirn; wie häßlich, wie gewöhnlich erschien ihr dies alles! Wenn die Borsfelds, die Arnows, die anderen Nachbarn von Hellendorf sie hier gelieben hätten! Das schöne Hellendorf! Sie seufzte tief auf — es war für immer dahin, dahin das schöne, sorglose, vornehme Leben. — Wie ihr das heute nur alles so einfach; gerade heute.

Der Palast zum Besten verwahrloster Kinder war eröffnet und hatte in allen Kreisen lebhafte Beteiligung erzielen. Schönste und nützliche Gaben waren in großer Auswahl vorhanden, und die Zahl der Besucher erreichte eine unerhoffte Höhe. Zu dem großen Tanzsalon des Palais Bartuch kam der Besuch statt; an den beiden Längswänden reihte sich Tisch an Tisch, abwechselnd geschmackvoll dekoriert in den Landestönen und den Wappensymbolen des Königs Bartuch; reizende Arrangements, seltsame Blattplatten und blühender Baumwuchs füllten die Zwischenräume und bildeten, in den Ecken aufgestellt, lassige Plätzchen; der ganze Raum machte einen ebenso großartigen wie schönen und wirklich eleganten Eindruck. Grau Bartuch verlief mit Magelone durch Antiquitäten und Kunstsgegenstände, und obgleich diese Artikel teurer und nicht jedermann's Sache waren, zählte ihr Tisch zu den am meisten beachteten. Xenia Bartuch hatte recht; ihr reizender Schübling erregte Aufsehen und Bewunderung.

Magelone war einfach, aber sehr vorteilhaft gekleidet; sie trug ein Gewand von weichem weißem Wollstoff; um den hohen Stehkragen legte sich ein Koller von Lüster-

Größte, beste u. billigste Beerdigungs-Anstalten in Dresden u. Umgebung.

PIETÄT
UND
HEIMKEHR

Eigne Sargfabrik und Magazine.
Trauerwaren-Magazin.
Man vergleiche die Tarife.

Die Rechnungen werden nur nach be-
hördlich eingereichtem Tarif aufgestellt
und abgestempelt. Nicht abgestempelte
Rechnungen sind zurückzuweisen.

Am See 26 und Bautznerstrasse 37.
Telephon I, 157. Telegr.-Adr.: Pietät, Dresden. Telephon II, 668.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Prometheus

Bester, weil
vielseitigster u.
sparsamer
Gasheiz.

auf ihm kann man
Kochen
Braten
Backen
Bügeleisen
wärmen.

1-2 Flammen
beheizen
4 Kochstellen
durchgehängter
Gasverbrauch.

innen aussen
etwa emalliert, in
die Teile zerlegbar
dank leichter
Reinigung.

Gebr. Eberstein,
Altmarkt.

Professor
Heinrich

Roggen
offeriert billig

Ernst Schubart

Dresden, Freiberger Platz.

Vorläufige Preissäitige

Pianinos

verleiht bill. f. 6, 7, 8-12 Mr.

St. Wagner, Gruner Str. 10, 1.

Brachwolle, tonshöne, freuzl.

Pianinos, neu u. gebt., unt. Garant.

bill. f. verf.

H. Höhl, Glasmacher, Mar-

schallstr. 43, 2. Stimmen und

Reiterstufen preiswert.

Salfsandsteine.

Spezial-Konstrukteur für
Salfsandstein- u. Beigesteinbau,
täglich in Konstruktion d. Arbeits-
maschinen u. vertritt mit dem
privativen Betriebe, für neue ge-
eignet, auch in eine Werkstätte
dieser Branche einzutreten,
oder diese Spezialität einzutreten,
event. sich auch mit Kapital zu
beteiligen. Off. unt. S. 8894
a. d. Exp. d. Bl.

Alte Zahngesäfte,

alt. Gold, Silber, Brillanten

u. s. m. wird gekauft Kreuzstr. 7, 8, 1.

Ein wenig gebraucht, freuzl.

Küss.-Pianino

ist sehr billig zu verkaufen

Reitbahnstrasse 2, 1.

Wafferei hat währendlich noch

20-30 Kilo f. Butter

in 1/2-Bd.-St. abzugeben. Off. u.

H. 123 an Haasestein &

Bozler, Meissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

ein ebenso langer Raum hielt das goldblonde lockige Haar, in Puffen geordnet, um den sierlichen Kopf zusammen. Dieser Schmuck war ein Erbstück ihrer verstorbenen Mutter und von seltener Schönheit. Das Gesicht des jungen Mädchens strahlte von Lebenslust; die ihr anfangs noch anhaftende Besangenheit und schüchterne Zurückhaltung schwand allmählich, da sie sich von allen Seiten mit Aufmerksamkeit und Begeisterung umgeben sah. Die Gräfin behandelte sie wie eine langjährige jüngere Freundin, und die Herren huldigten ihr in der zartesten Weise; so wurde sie bald heiter und gesprächig, gab Scherz durch Scherz zurück und bezauberte alle Welt.

In der Nachmittagsstunde des zweiten Tages war es und der Besuch hatte etwas nachgelassen. Magelone hatte eben einem königlichen Prinzen ein winziges Tanztogafigurchen für dreihundert Mark verkauft und war nun damit beschäftigt, die zur Auswahl präsentierten Statuetten wieder zu ordnen, während Gräfin Xenia wohlbefähigt die neue Einnahme in der schon reich gefüllten Kasse barg, als plötzlich ein langer, schmaler Schatten über den Tisch fiel und eine weibliche, wohltaulende Männerstimme den Gräfin einen "Guten Tag" zurieth. "Endlich, Du Ungetreuer," antwortete diese. "Schill nur nicht gleich, ohne meine Entschuldigung gehört zu haben, Xenia," entgegnete die Gräfin. "Ich kom abflichtig heute und zu dieser Stunde, weil's du weniger voll ist. Doch bitte —" Mit einer leichten Verbeugung gegen Magelone, die jetzt schüchtern aufsah, stellte sie jetzt vor: "Mein Bruder — Fräulein Magelone Tschiffurt." Die Augen des Prinzen ruhten mit dem Ausdruck staunender Überraschung auf ihr, ja, der weisende Mann fand nicht einmal ein Wort der Begehrung; Gräfin Xenia kam ihm und dem erstaunten, leicht verwirrten Mädchen zu Hilfe. "Du findest hier eine Fülle feiner Sammlingshabe bei uns, Sacha," sagte sie; "laufe nur nach Hausegust. Liebstes Fräulein Tschiffurt, zeigen Sie dem Prinzen doch einmal jene reizenden Miniaturen dort gleich neben Ihnen, oder die kleine Sèvres-Vase, eintim im Besitz der Kaiserin Josephine. Viele nicht, Sacha — es ist keine Reklame, beglaubigt echt; ein Geschenk der Frau des französischen Gesandten." Prinz Alexander war seiner Schwester dankbar für ihre Einmachung; auch Magelone fand, während sie die gewünschten Gegenstände reichte, Zeit, ihre Verlegenheit zu überwinden; neue Käufer traten herzu. So war der Prinz denn auf sie allein angewiesen und jetzt vollständig Herr der Situation, nicht gewillt, eine Unterhaltung mit dem reizenden Mädchen so rasch abzubrechen; er faute Rose und Miniaturen für einen hohen Preis. "Darf ich Ihnen die Summe gleich einhandigen?" fragte er, eine kleine Rolle Gold aus seiner Weste nehmend. "Sie sparen fids dadurch die Mühe, das Geld noch einmal aufnehmen zu müssen. Aber richtig zählen und — aufwarten."

"Magelone streckte ihre kleine Hand aus, Prinz Sacha ließ Goldstück auf Goldstück hineinrollen, und falt bei jedem berührte er ihre feinen Finger. „Zwanzig, vierzig, sechzig," zählte er. Magelone wiederholte leise und bewegte zufrieden den Kopf, sie fah dabei sehr ernsthaft in ihre Hand, und es entging ihr, daß der Prinz seinen Blick von ihrem Antlitz wandte. „Achtundhundert!" „Achtundhundert," sagte Magelone. Da hielt er mit seinem launigem Mund die zierlichen Madchenfinger an den Spangen fest und fragte neidend: "Stimmt's auch?" Magelone sah überdrückt auf und begegnete einer tiefen, leidenschaftlichen Blicke, vor dem sich der ihre senkte. "Ich denke, ja," flammte sie, ihre Hände zurückziehend. "Ich auch; aber es reicht noch nicht. Nehmen Sie den Rest im Papiergegen." Er zog sein Portemonnaie, legte noch ein paar Hundertmark-scheine auf den Tisch und verbeugte sich artig. "Bleibt Du noch?" fragte Gräfin Bartuch. "Ich dachte bei Dir zu frühstücken. Es ist schon spät, gleich zwei Uhr." "Dass ist ein guter Gedanke; geh doch immer hinüber. Gräfin Schade und Baronin West müssen jede Minute kommen, und abholen." "Tant mieux, au revoir." Er grüßte die Schwestern; aber seine Blicke flogen zu Magelone hinüber und — begegneten den ihren. Es entging ihm auch nicht, daß sie feiner bilden, schlanken Gestalt folgten, als er durch den Saal von Tisch zu Tisch weiterdrift.

Nach einer Viertelstunde kamen Gräfin Schade und die Baronin Xenia und Magelone trotteten sich zurückseit; am Ausgänge traten sie mit dem Prinzen zusammen. Das Hinaus- und Hineinfahren von Berlin nach Steglitz und umgedreht hatte manches genossen noch. Gräfin Xenia hatte Herrn und Frau von Beiten gebeten, Magelone ihren Gast sein zu lassen, und so wohnte sie für einige Tage im Palais Bartuch. Am Speisesaal erwartete Frau von Giesbrecht mit der kleinen Marie Rose die Eintretenden. Das lebensfrische Döschchen der Gräfin, ein reizendes, bewegliches Gesichtchen, ließ einen Aufschrei austostend, auf Magelone zu, die sich zu ihr hinabbeugte. Marie Rose legte ihre weichen, runden Arme um den Hals des jungen Mädchens und lachte es herzlich. Magelone wacht Dir in Marie Roses Herzen ernstlich den Platz streitig; ja neu die Freundschaft noch ist, so seit ist sie schon. "Es ist eins der beneidenswerten Vorrechte des kleinen Volkes, seine Bewunderung und seine Neigungen unverhohlen zeigen und sogar bestätigen zu dürfen," erwiderte der Prinz, mit einem flüchtigen, aber vielsagenden Blick Magelone streifend. "Du hast diesen Vorzug auch einmal genossen, wie wir alle," scherzte Xenia. „Freilich, freilich, aber, wie das in den Jahren

immer der Fall ist, ohne rechtes Gewichtlein. Us sont passés les jours de fête, aber besser do l'enfance," parodierte Prinz Sacha und zerlegte ein Stück Trüffel-Bonbon auf seinem Teller.

Wischen ihm und Magelone lag das kleine Mädchen; es hatte sich diesen Platz durchaus nicht nehmen lassen wollen und saß mit Tränen in den großen lieben Kinderaugen darum gebeten. "Mama, ich möchte doch so gerne neben Onkel Sacha und Mama sitzen — weil ich beiden so ganz gleich gut bin." So war es geschehen, und daraus ergaben sich für den Prinzen und Magelone viele Anknüpfungspunkte zur Unterhaltung, da Marie Rose sie immer in ein Gespräch verwickelte, sich bald an diesen, bald an jenen mit einer Frage wandte. Man war sehr beider, lachte und scherzte, und das junge Mädchen kam sich vor, wie in eine neue Welt entrückt, im Vergleich zu dem kleinen Heim in Steglitz und in der Potsdamer Straße. Der prächtige Raum, die mit Delikatessen reich besetzte Tafel, der funkelnde, feurige Wein in den schon geschlossenen Gläsern, die galionnierten Diener, die unhörbar ihres Amtes wachten, und die vorsichtigen, lebenslustigen Menschen, mit denen sie zu Tische sah, alles das wirkte fast wohltuend auf ihr für Neuerlichkeiten so empfängliches Gemüt. Nur Frau von Giesbrecht mit ihrer steifen Gestalt und ihrem lässigen verkümmerten Gesicht kam ihr vor wie eine unliebsame Erinnerung an das, was sie so gern vergaß: an menschliche Sorge und an Entbehrungen. Sobald sie den strengen grauen Augen begegnete, wandte sie ihr Kopfchen zur Seite, und sobald die dünnen, schwarzschwungenden Lippen sich öffneten, hatte sie ein Gefühl, als müsse sie sich die Ohren zuhalten.

Nach dem Frühstück batte man noch eine Stunde Zeit, ehe man wieder nach dem Bazar hinüberging. Gräfin Xenia zog sich in ihr Boudoir zurück, Frau von Giesbrecht nahm die "Kreuzzeitung" und suchte eine bequeme Sofaecke auf. "Schlafen, Gnädigste?" fragte der Prinz mit leichter Ironie. "Sie wissen, Prinz, daß ich niemals am Tage schlafe," antwortete sie im Tone der Entrüstung. "Vardon, ich vergesse so leicht." "Was — andere betrifft," entgegnete sie scharf. Er sah sie mit vergnügtem Lächeln an, bis ihr langer Oberkörper hinter der Zeitung verschwunden war. "Offiziell verleugnet sie jeden Mittagschlummer," flüsterte Edelsberg Magelone zu; "aber ich habe die Bemerkung gemacht, daß sie für diese Tageszeit mit Vorliebe große Journale und Zeitungen wählt. Man sieht dann nicht, wenn sie ihr Kinderchen dahinter macht." Sie lachten beide. Als sie an einem Blumentisch vorübergingen, brach Edelsberg eine halb erblühte Teeroose und reichte sie mit einer galanten Verbeugung Magelone. Dann fokten sie zusammen an einem niedrigen Tischchen und besahen Prachtwerke, Meisterbilder aus Italien und der Schweiz. Marie Rose sauste etwas seitwärts auf der Erde und spielte mit einer großen Puppe.

Alexander Edelsberg war viel gereist, hatte ein gutes Gedächtnis, sprach gern von seinen Erlebnissen und sprach gut, das heißt, mehr gewandt und erheitert, als gerade geistreich, dazwischen redeten sie auch Marie Rose und schersten untereinander, und dabei vergaßen ihnen die Stunde im Wischen. Der Prinz gehörte zu jenen Menschen, mit denen man rasch bekannt wird; als daher Gräfin Xenia kam, um Magelone abzuholen, waren sie schon wie zwei gute Kameraden mit einander. Der Prinz geleitete die Damen in den Saal hinunter. Der erste, der ihnen hier entgegentrat, war Rolf Xenia schien sichtlich angenehm überrascht, mit wirklicher Herzlichkeit reichte sie ihm die Hand; Magelone nickte ihm lächelnd zu. "Run, Sie Bücherwurm, kommen Sie auch mal zwischen dem corpus juris und dem Tintenfah hervorgestochen?" lachte Edelsberg. "Wie geht's denn? Man sieht Sie leider gar so selten." Man wechselte ein paar höfliche Redensarten und Solche führte, seiner Schwester den Arm reichend, diefel zu ihrem Platz. Rolf folgte mit Magelone. "Bon nem halt Du die Rose?" fragte er plötzlich. "Rose mal." Er zuckte die Achseln. "Vom Prinzen," flüsterte sie. "Ah, Rolf, er ist charmant. Wir haben uns ja gut miteinander unterhalten." "Er ist ein sehr ge-gewandter Mann, der richtige Grand-Seigneur." "Du magst ihn nicht?" "Nein." "Wer elegant?" "Ja." "Ich amüsiere mich prächtig." "Das freut mich." Sie waren bei Magelones Tisch angekommen. "Die Abschiedsstunde schlägt," sagte Alexander. "Empfehle mich der schönsten Schwester zu Ihnen; lege mich," fuhr er, gegen Magelone gewandt, fort, "der Eisen-königin zu führen und drude Ihnen, lieber Beiten, kräftig die Rechte. Allerseits ein baldiges Wiedersehen!" Er ging.

Rolf wußte doch irgend eine Kleinigkeit kaufen. Gräfin Xenia empfahl ihm eine kleine Pappoche, die wunderschön mit dem Rosee ristete und dabei jedesmal unverrichtamt das Süppchen herausstreifte; dann verabschiedete er sich. Als er so durch den jetzt wieder mit Menschen angefüllten Saal körnig und sich weiter und weiter von Magelone entfernte, überfiel ihn ein ganz eigenartig banges Gefühl — ein paarmal sah er, wenn's ging, zu ihr hinüber und falt bei immer begegneten seine Blicke denen der Gräfin Bartuch. Xenia war einmal, obgleich es ihm nicht entging, daß sie wie lachend über die Menge schweiften.

(Fortsetzung folgt.)

Nach erfolgtem Umbau und Vergrößerung
der 1. Etage meiner Lokalitäten

neu aufgenommen:

— Unterröcke —

alle Genres — aparte Neuheiten — reiche Auswahl.

Der Eingang der Herbst-Neuheiten aller

Besatz- und Ausputzartikel

Ist erfolgt.

Moritz Hartung,
Waisenhausstrasse 10.

Pürsche,
geringen zum Einlegen,
richtig vom Baum ver-
faut. Pfirsich. Rosi-
win. Villner. Straße 31.

Schablonen
Alphabete, Zahlen etc. vorlieg.
Extra-Antiken
willig.
Stempel-Fabrik Albert Walther

Wer billig bauen will, faut
Türen und Fenster,
etw. Sparherd, Einfahrtoore, etw.
Gartengländer, dreieckige Tore
u. s. m. gebt. am billigsten bei
B. Müller. Rosenthalstrasse 13.

Jalousieen

Montierung sämtl. Werkstoffe.
Carl Nietzsche. Joh. Geiwitz.
Allee 1. — Telephon 3499.

Pianino (Blüthner),
wie neu erh., g. Rante ist. wertvoll.
u. verf. Villnerstrasse 10, Gartenh.

Achtung Radfahrer!

Gelegenheitskauf.
5000 St. Fahrradmäntel,
gebt. 2 W. neu 325, 375 M.
1 Jahr Garant. 5 M. 1 Jahr
Garantie 650 M. Continental
1-3. Mär. 8 M. Putztländer
2-3. 235-450 M. Gamaches
5. Bi. Fahradständer 60 M.
Luftvolumen 1025. Luftvolumen.
85 M. 100-125 M. Radlau-
stofen 75 M. Holzfotofen.
1-2. Blechfotofen 1-50 M.
Gewärtzträger 35 M. 2500
Fahrradlaternen. L. A. Acetyl
in Reisiglaternen von 55 M. an.
1a. Karbid, kg 35 u. 45 M.
Die alte Patent Freilaufnabe-
tfl. Einpuppen nur 18 M.
Stiel. Wettinerstr. 49.

Steigfähige Gewindespindeln

tiefst
T. Georg Weber
Dresden-F., Walterstr. 34.

Silberbraut-

Kränze, nicht schwärzend.
von echt matt. Silberpapier. Stück
2-4, 6 M. off. Hesse, Schießstr. Paul Krampf, Amalienstr. 10.

Zum Einlegen
und für Salat ist der
bette **Ella Dr.**
Struve's Wein-
Ella der **Salat-**
monigavothef.
Brüchte und Salaten
bedekte darin ihr
normalisches Aussehen
und eines Aroma.
Salate 50 Bi. lose
per Liter 40 M.

Tafel-Ella p. 15 u. 30 Bi.
Zähnebilliger.

Fleinst. Nizza-Olivöl,
Flasche u. 0,70, 1,30, 2,50 M.
Frischer halb. Zitronensaft.
Flasche 0,50, 1, 2 u. 3 Ml.

Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8.

Türen, Fenster, eiserne
Gartengländer,

Tore, Pforten, Geländer, Herde, Tü-
re, Schaukästen u. a. m.
gebt. verf. am billigsten Kleine
Blauwolle Gasse Nr. 33 bei
W. Haniel. Fernstr. A. I. 6743.

ENGLAND.

Engl. Silbergerber, alte Por-
zellan, Kupfer, Ledermöbel, alte
Waffen, Kunstsachen jed. Art faut

Lose

der R. S. Landeslotterie
zu der am 14. und 15. Sep-
tember 1904 stattfindenden
Riebung 4. Klasse 146. Lotte-
rie empfiehlt
Albert Rünke, A. d. Kreisliche 1.
1. Etage.

**Garantiert reiner
spanischer
Portwein**

Blutarmen.
Kräuter und Alkoholextrakte
zur Stärkung empfohlen.

à Fl. Mk. 1,25.

C. Spielhagen

Ferdinandplatz 1.
Lieferant an Frankenhäuser.

Pianinos,
Flügel, Harmoniums,

Fabrikate allererst. Ranges,
von außerordentlicher Solidität
mit ungemein schöner Tonfülle

empfiehlt unter langjähriger
Garantie

höchstpreiswert

Stauf, Tauch, Miete,
auch gegen Teilzahlung,

Fabrikatederlage

von

August Förster

Königl. Hofpianofortefabrik.

Centraltheaterpassage.

Verkaufe im Auftrage mit Ver-

lust ein kreisf. Aufz.

Pianino,

7. Oktav. Panzerplatte, vollkommen

Eisenkonstruktion, für nur

145 M. zu verf. Rosenstr. 33, 1. Et.

Rosenstr. 49.

300 Mk. 1. Et. rechts

Amalienstr. 10.

Schöner Geldschrank-

m. stärkstem Stahlpanzer, ein-

bruchs- und feuersicher, für

145 M. zu verf. Rosenstr. 33, 1. Et.

Badeeinrichtung,

neu. Bader-Ofen, gro

Wanne, mit 70 M. Gar.

Glempnerei, Trompetenstraße 8.

immer der Fall ist, ohne rechtes Gewichtlein. Us sont passés les jours de fête, aber besser do l'enfance," parodierte Prinz Sacha und zerlegte ein Stück Trüffel-Bonbon auf seinem Teller.

Wischen ihm und Magelone lag das kleine Mädchen; es hatte sich diesen Platz durchaus nicht nehmen lassen wollen und saß mit Tränen in den großen lieben Kinderaugen darum gebeten. "Mama, ich möchte doch so gerne neben Onkel Sacha und Mama sitzen — weil ich beiden so ganz gleich gut bin." So war es geschehen, und daraus ergaben sich für den Prinzen und Magelone viele Anknüpfungspunkte zur Unterhaltung, da Marie Rose sie immer in ein Gespräch verwickelte, sich bald an jenen mit einer Frage wandte. "Mama, ich möchte doch so gerne neben Onkel Sacha und Mama sitzen — weil ich beiden so ganz gleich gut bin." So war es geschehen, und daraus ergaben sich für den Prinzen und Magelone viele Anknüpfungspunkte zur Unterhaltung, da Marie Rose sie immer in ein Gespräch verwickelte, sich bald an jenen mit einer Frage wandte. "Mama, ich möchte doch so gerne neben Onkel Sacha und Mama sitzen — weil ich beiden so ganz gleich gut bin." So war es geschehen, und daraus ergaben sich für den Prinzen und Magelone viele Anknüpfungspunkte zur Unterhaltung, da Marie Rose sie immer in ein Gespräch verwickelte, sich bald an jenen mit einer Frage wandte. "Mama, ich möchte doch so gerne neben Onkel Sacha und Mama sitzen — weil ich beiden so ganz gleich gut bin." So war es geschehen, und daraus ergaben sich für den Prinzen und Magelone